Geschäftsbericht

2011



GK SOFTWARE

Konzernergebnisse im Überblick

	31.12.2011	31.12.2010	Wachstum
Umsatz (TEUR)	31.753	27.690	14,7%
Betriebsleistung (TEUR)	33.242	28.338	17,3%
Gesamtleistung (TEUR)	33.971	29.706	14,4%
EBIT (TEUR)	6.654	6.435	3,4%
EBIT-Marge (auf Umsatz)	21,0%	23,2%	
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	19,6%	21,7%	
EBT (TEUR)	6.569	6.307	4,2%
Jahresüberschuss (TEUR)	4.564	4.471	2,1%
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR) [1]	2,55	2,68	
Ergebnis je Aktie (verwässert) (EUR)[2]	2,55	2,68	
Eigenkapitalquote	64,9%	54,3%	
Nettoverschuldung (TEUR)	−8.617	−7.457	15,6%

Entwicklung nach Quartalen

TEUR	Q1/2011	H1/2011	9M/2011	Gesamt/2011
Umsatz	6.719	14.445	20.256	31.753
EBIT	1.168	2.478	2.809	6.654
Überschuss	682	1.627	1.860	4.564

1 Die Berechnung erfolgt auf Basis der am 31. Dezember 2011 durchschnittlich gewinnberechtigten 1.790.000 Aktien. Zum 31. Dezember 2010 waren durchschnittlich 1.668.767 Aktien ausgegeben. Auf Basis dieser Aktienzahl wäre das Ergebnis je Aktie mit 2,74 Euro anzugeben. Unterstellt man die am 31. Dezember 2011 gewinnberechtigten Aktien ergibt sich für 2010 ein Ergebnis je Aktie von 2,50 Euro.

2 Bis zum 31. Dezember 2011 waren im Rahmen des Aktienoptionsprogramms des Konzerns Bezugsrechte auf insgesamt 19.525 Aktien an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben worden.

Inhalt

15 **An die Aktionäre**

17 Brief des Vorstandes
20 Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB
20 *Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat*
20 *Transparenz*
20 *Risikomanagement*
20 *Entsprechenserklärung*
23 Bericht des Aufsichtsrates
26 Aktie der GK SOFTWARE AG
26 *Überblick/Kursentwicklung*
26 *Aktionärsstruktur*
27 *Directors Dealings 2011*
27 *Investor Relations*

29 **Konzernlagebericht**

30 Wirtschaftsbericht
30 *Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE*
44 *Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage*
50 Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres
51 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns
51 *Risiken*
53 *Chancen*
54 *Ausblick*
55 Sonstige Angaben gemäß § 315 HGB
55 *Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG*

59 **Konzernabschluss 2011**

60 Konzernbilanz
60 *Aktiva*
61 *Passiva*
62 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
63 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
63 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
64 Konzernkapitalflussrechnung
64 *Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit*
65 *Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln*
66 Konzernanhang
66 *1. Grundlagen der Berichterstattung*
70 *2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze*
79 *3. Erläuterungen zur Konzernbilanz*
86 *4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*
89 *5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung*
89 *6. Segmentberichterstattung*
90 *7. Sonstige Angaben*
97 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
99 Bestätigungsvermerk



1. Quartal

Großauftrag eines international führenden Sportartikelherstellers aus Herzogenaurach über weltweit bis zu 2.000 Filialen

Termingerechter Pilotstart im LUNAR-Projekt der EDEKA – erste Filialen in der Region Südwest produktiv gesetzt

Retail Technology Award Europe für das gemeinsame Projekt von SAP und GK SOFTWARE AG bei EDEKA

Großer Preis des MITTELSTANDES
Oskar-Patzelt-Stiftung



Axia-Award 2011

2. Quartal

Vertriebsfreigabe der SAP für drei Lösungen der GK SOFTWARE AG im D-A-CH-Raum

Rollout-Beginn für die Ausstattung über 500 Filialen der EDEKA Rhein-Ruhr mit GK/Retail POS

Abschluss des Initialprojektes zur Einführung von GK/Retail POS bei einem führenden europäischen Discounter

Deloitte.
Technology Fast500
EMEA 2011

Deloitte. 2011
Technology Fast 50
Deutschland



Highlights 2011

3. Quartal

Erster Auftrag durch SAP nach der D-A-CH-Vertriebsfreigabe – Fressnapf entscheidet sich für zwei Lösungen der GK SOFTWARE AG

Offizielle Präsentation der SAP-Lösungen by GK auf der EMEA-Sapphire, der zentralen SAP-Kundenmesse in Madrid

Verleihung des **Großen Preis des Mittelstandes** an die GK SOFTWARE AG

4. Quartal

Parfümerie Douglas testet die **Mobile Kasse auf dem iPod** – erste iOS-basierte Kassenlösung im deutschsprachigen Raum

Berufung von Michael Jaszczyk (CTO) und Oliver Kantner (COO) als neue Vorstände.

Auftrag eines namhaften internationalen Fashion-Retailers über die Ausstattung von Filialen in mehr als zwei Dutzend Ländern



reta europe retail technology awards europe
EuroCIS/Düsseldorf · 28 February 2012



Partner des Einzelhandels



Partner des Einzelhandels

Die GK SOFTWARE AG liefert international führenden Einzelhändlern strategisch bedeutsame Softwarelösungen für die Umsetzung geschäftskritischer Prozesse in ihren Filialen.

Die GK SOFTWARE AG ist mit der offenen, plattformunabhängigen GK/Retail Business Suite, die vollständig in Java programmiert ist, ein weltweiter Technologie- und Innovationsführer im wachsenden Markt für Einzelhandels-IT.



Dynamisches Wachstum



Die GK SOFTWARE AG wächst seit vielen Jahren dynamisch und konnte zahlreiche führende Einzelhändler als Kunden gewinnen. Diese betreiben rund 26.500 Filialen in mehr als 30 Ländern mit den Lösungen der GK SOFTWARE AG.

Im Jahr 2011 betrug das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE AG rund 15 Prozent bei hoher Profitabilität. Damit wuchs der Umsatz in den letzten zwei Jahren um mehr als ein Drittel.



Dynamisches Wachstum



Ganzheitliche Lösungswelt

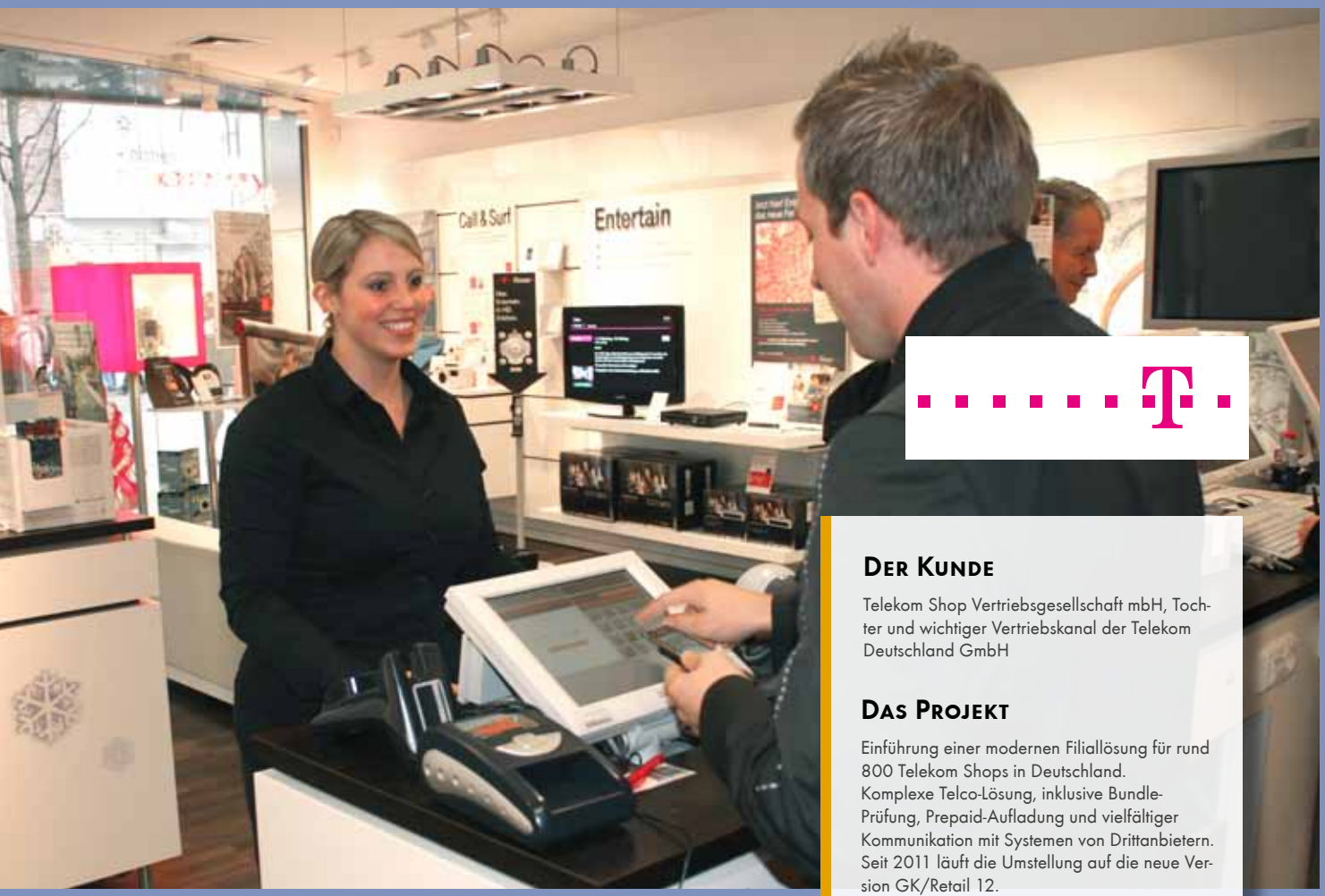


Ganzheitliche Lösungswelt

Die Lösungen der GK SOFTWARE ermöglichen es Einzelhändlern, alle Prozesse rund um den **Kunden** – wie z.B. Kassieren oder Kundenbindung – und rund um die **Ware** – von Disposition über Wareneingang bis zur Inventur – effizient umzusetzen.

Das ganzheitliche Produktangebot umfasst marktführende Lösungen für das zentrale **Management** international verteilter Filialsysteme und **Infrastruktur**lösungen zur direkten Anbindung der Filialen an die zentralen Systeme des Handels.





Erfolgreiche Projekte

„Wir erwarten von dem Wechsel auf die neue Version von GK/Retail eine deutliche Erhöhung des Standardisierungsgrades, eine verbesserte Konfigurierbarkeit sowie eine kürzere Time-to-Market durch moderne Software- und Verteiltechnologien."

Dr. Wolfgang Weniger, Leiter IT Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH

Der Kunde

Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Tochter und wichtiger Vertriebskanal der Telekom Deutschland GmbH

Das Projekt

Einführung einer modernen Filiallösung für rund 800 Telekom Shops in Deutschland. Komplexe Telco-Lösung, inklusive Bundle-Prüfung, Prepaid-Aufladung und vielfältiger Kommunikation mit Systemen von Drittanbietern. Seit 2011 läuft die Umstellung auf die neue Version GK/Retail 12.

Der Nutzen

Die Telekom Shops leisten einen wesentlichen Beitrag zum Kundenbeziehungsmanagement, da die Tätigkeit der Mitarbeiter zu einem bedeutenden Teil aus Beratung und Service besteht. Sowohl während der initialen Projektphase als auch danach wurde das Telekom-Shop-System kontinuierlich weiterentwickelt. So wurde beispielsweise der Verkauf diverser Kartenprodukte (iTunes u. a.) in die Kassenlösung integriert oder die Online-Kommunikation mit Systemen von Drittanbietern z. B. für die Stromvermarktung umgesetzt. Von GK/Retail 12 erwartet der Kunde eine neue softwaretechnische Plattform mit vereinfachten und erweiterten Möglichkeiten der Konfiguration.

Zufriedene Kunden

„Wir haben bewusst eine Standardlösung gewählt, um uns von den künftigen Entwicklungen bei GK/RETAIL nicht abzukoppeln.“

Hansjörg Bausch, Leitung Organisation/Informatik Galeria Kaufhof GmbH



GALERIA KAUFHOF

Der Kunde

Täglich besuchen in Deutschland ca. 2 Millionen Kunden eines der 113 Kaufhof-Warenhäuser oder eine der 13 Sportarena-Filialen. Die METRO-Tochter ist damit Deutschlands führendes Warenhaus mit großflächigen Standorten in 1a-Lagen.

Das Projekt

Galeria Kaufhof entschied sich nach einem intensivem Auswahlprozess für die GK SOFTWARE AG, um mit einer Standardsoftware für kommende Anforderungen gerüstet zu sein. Der Grundsatz „Soviel Standard wie möglich“ wurde daher zur Maxime des Projektes erhoben. Bereits beim Projektstart wurden die Termine für die Fertigstellung der Pilot- und Rollout-Versionen festgelegt. Diese Termine wurden alle eingehalten.

Der Nutzen

Die Einführung des neuen Systems erfolgte mit der klaren Zielsetzung, umfangreiche Optimierungen im täglichen Geschäft zu erzielen. Dazu wurden zahlreiche Geschäftsprozesse neu definiert und mit GK/Retail umgesetzt. Neue und optimierte Abläufe verringern die Bearbeitungszeiten und ermöglichen den Mitarbeitern, die Kunden schneller zu bedienen.



Stephan Kronmüller
Stellv. Vorstand Technologie

André Hergert
Vorstand Finanzen und Personal

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

Michael Jaszczyk
Vorstand Technologie und Entwicklung

Oliver Kantner
Vorstand Operatives Geschäft



An die Aktionäre

17 Brief des Vorstandes
20 Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB
20 *Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat*
20 *Transparenz*
20 *Risikomanagement*
20 *Entsprechenserklärung*
23 Bericht des Aufsichtsrates
26 Aktie der GK SOFTWARE AG
26 *Überblick/Kursentwicklung*
26 *Aktionärsstruktur*
27 *Directors Dealings 2011*
27 *Investor Relations*



Rainer Gläß, Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Jahr 2011 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die GK SOFTWARE[1], das erfolgreichste in der Geschichte des Unternehmens. Bereits das achte Jahr in Folge konnten wir Umsatz und Ertrag im zweistelligen Bereich steigern – allein in den letzten vier Jahren seit dem IPO konnten die Umsätze fast verdreifacht werden. 2011 stiegen die Umsatzerlöse auf 31,75 Mio. Euro, das entspricht einer Steigerung um rund 14,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg ebenfalls und lag mit 6,65 Mio. Euro um 3,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit haben wir eine EBIT-Marge bezogen auf den Umsatz von 21,0 Prozent erreicht, was leicht oberhalb des Bereichs unserer Erwartungen liegt. Der Konzernüberschuss stieg im Jahr 2011 auf 4,56 Mio. Euro gegenüber 4,47 Mio. Euro im Vorjahr oder um 2,1 Prozent an.

Die Voraussetzung für diesen ausschließlich organisch erzielten Zuwachs war die planmäßige Umsetzung der laufenden Projekte sowie der Gewinn neuer Kunden. Dabei wurde die vertriebliche Basis durch die D-A-CH-Freigabe von drei Lösungen der GK SOFTWARE AG durch SAP deutlich gestärkt. Infolge dessen konnte mit Fressnapf bereits das erste bedeutende internationale Projekt durch SAP gewonnen werden.

Neben dem Fressnapf-Projekt, das mehr als zehn Länder sowie über 1.000 Filialen umfasst, konnten im Jahr 2011 weitere bedeutende Projekte gewonnen werden. Im ersten Quartal entschied sich ein international führender Sportartikelhersteller aus Herzogenaurach dafür GK/Retail einzusetzen. Das Unternehmen betreibt weltweit mehr als 2.000 Filialen. Ein weiterer großer Fashion-Händler hat sich ebenfalls für GK SOFTWARE entschieden. Das nicht in Deutschland beheimatete Unternehmen, mit dem bis zur Installation der ersten Pilotfilale Vertraulichkeit vereinbart wurde, betreibt mehr als 700 Filialen in über zwei Dutzend Ländern. Mit den beiden neuen bedeutenden Projekten wird GK SOFTWARE bedeutsame Referenzen im Bereich Fashion erlangen und gleichzeitig die Anzahl der Länder, in denen GK/Retail im Einsatz ist, erheblich erhöhen.

Über den Jahreswechsel konnte die SAP mit Valora einen neuen Kunden für unsere Kassenlösung, die unter dem Namen „SAP Point-of-Sale by GK" vertrieben wird, gewinnen. Valora betreibt Kioske und andere kleinflächige Läden im deutschsprachigen Raum und in Luxemburg – davon 1.200 in der Schweiz und nach der Übernahme der Lekkerland-Tochter Convenience Concept im Januar 2012 (vorbehältlich der Zustimmung des Bundeskartellamtes) 1.500 Standorte in Deutschland.

Im Berichtsjahr wurde die Umsetzung des Auftrages im LUNAR-Projekt der EDEKA weiter vorangetrieben. LUNAR ist eines der weltweit größten IT-Projekte im Einzelhandel, für das die GK SOFTWARE in Partnerschaft mit SAP die Filialsoftware liefert, mit der es erstmalig möglich ist, in direktem Zusammenspiel mit dem zentralen System von SAP eine End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale umzusetzen. Termingerecht wurde im Februar die erste Pilotinstallation im Bereich der EDEKA Südwest in den produktiven Betrieb überführt. Zwischenzeitlich wurden nach weiteren Filialen in der Region Südwest auch bei der EDEKA Nordbayern die ersten Pilotfilialen aufgeschaltet. Für die Umsetzung dieses Projektes durch GK SOFTWARE und SAP erhielt EDEKA im Februar den Retail Technology Award Europe in der Kategorie Best Enterprise Solution. In allen Pilotfilialen wurden nicht nur die warenwirtschaftliche Lösung und Store Device Control installiert, sondern auch die Kassenlösung der GK SOFTWARE. Für diese läuft bereits auch in der Region Rhein-Ruhr der flächendeckende Rollout.

Das Jahr 2011 war auch in anderen Großprojekten von außerordentlichen umfangreichen Massenrollouts gekennzeichnet. Durch die Umstellung der Filialen vor allem bei Lidl, Coop und X5 in

1 Im Folgenden ist mit der Bezeichnung GK SOFTWARE immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft" verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung GK SOFTWARE AG ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.

Russland sowie in weiteren Projekten wurden allein 2011 mehr als 35.000 neue GK/Retail-Installationen produktiv gesetzt. Damit werden mittlerweile in 26.500 Filialen unserer Kunden rund 130.000 Systeme mit unserem Lösungen betrieben. Dabei stehen über 35 verschiedene landesspezifische Ausprägungen zur Verfügung, wobei in einigen Ländern (z.B. Schweiz, Belgien, Bosnien) mehrere unterschiedliche Sprachversionen existieren.

Die Geschäftsentwicklung in den Bestandsprojekten ist durch zwei Hauptfaktoren gekennzeichnet. Zum einen befinden sich mehrere große Projekte im Wechsel auf das Majorrelease 12, bzw. haben diesen bereits abgeschlossen. Dabei beweist die Tatsache, dass unsere langjährigen Bestandskunden in breiter Front auf das neue Release wechseln, das große Vertrauen in die Qualität unserer Lösungen sowie die Stabilität unserer Kundenbeziehungen.

Darüber hinaus wurde die große Mehrzahl unserer Bestandsprojekte planmäßig weiterentwickelt, da im laufenden Einzelhandelsgeschäft permanent neue Anforderungen entstehen, die in der Filialsoftware abzubilden sind und auch unsere neuen Lösungen auf großes Interesse stoßen.

Im Berichtszeitraum wurde unsere GK/Retail Business-Suite kontinuierlich weiterentwickelt und um mehrere bedeutende Neuentwicklungen verstärkt. Ein wesentlicher Bereich war die Weiterentwicklung des Lösungspaketes StoreWeaver EE (Enterprise Edition), dessen wichtigste Teilkomponenten von der SAP unter den Namen „SAP Offline mobile Store by GK“ und „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben werden. Die vollständig in SAP integrierte Lösung wurde dabei im Bereich der Funktionalitäten weiter ausgebaut. Gegenwärtig werden für StoreWeaver EE neue mobile Plattformen wie iOS und Android erschlossen, da wir einen starken Trend in diese Richtung erkannt haben.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Entwicklungsabteilung war die neue Waagenlösung GK/Retail Open Scale, die es dem Einzelhandel ermöglicht, zwischen verschiedener Hardware zu wählen, ohne das dabei getrennte Software-Inseln entstehen. Open Scale hat Anfang 2012 die offizielle Freigabe der PTB (Prüftechnische Bundesanstalt) erhalten und kann damit auch durch Partner aktiv vertrieben werden.

Ein Highlight im Bereich unserer Store Solutions war neben dem jetzt durchgängig umgesetzten neuen Smart Vision GUI (Grafical User Interface) sowie zahlreichen technologischen und funktionalen Weiterentwicklungen die neue Ausprägung unserer Kasse auf dem Apple-Betriebssystem iOS. Mit dem Start des Testbetriebs der Kassenlösung auf dem iPod bei Parfümerie Douglas konnten wir als erster Anbieter in Deutschland und als einer der ersten weltweit eine produktive Enterprise-Lösung live setzen. Dieses Thema wird gegenwärtig vom Einzelhandel stark nachgefragt und wir sehen uns hier mit nativen Lösungen für iPod/iPhone und iPad sehr gut aufgestellt. Die Wertschätzung der Branchenexperten für unsere Lösung erhielten wir auch durch die Verleihung des Retail Technology Award Europe 2012 in der Kategorie Best Instore Solution.

Gemeinsam mit der Postbank konnten wir auf der EuroCIS 2012 – der wichtigsten Branchenmesse in Europa – erstmalig auch eine voll funktionsfähige Lösung für den Bereich Banking vorstellen. So befand sich auf unserem Messestand eine echte Postbank-Filiale, welche die Abwicklung des klassischen Bankgeschäftes mit einem Lösungspaket, das auf GK/Retail POS basiert, zeigte.

Die Entwicklung des Aktienkurses hat die durchweg positive Entwicklung der Gesellschaft im Berichtszeitraum nicht widerspiegelt, nachdem der Aktienkurs im Jahr 2010 um fast 50 Prozent gestiegen war. Dabei folgte die Aktie ab August den allgemeinen Markttendenzen im Folge der Griechenlandproblematik und fiel zeitweise auf einen Tiefstwert von 33,50 Euro. Zum Jahresende erholte sich der Kurs wieder auf 40,80 Euro und lag damit immer noch unter dem Höchststand vom Jahresanfang (51,00 Euro).

Auch die diesjährige Hauptversammlung der GK SOFTWARE zeigte wieder eindrucksvoll die Unterstützung der Aktionäre für den Kurs des Vorstandes. Wie im vergangenen Jahr wurden alle Beschlussvorschläge einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen.

Zum 1. November 2011 traten wichtige Veränderungen im Vorstand der Gesellschaft ein. Stephan Kronmüller, Gründer und langjähriges Vorstandsmitglied, wurde auf eigenen Wunsch von Michael Jaszczyk als Vorstand Technologie und Entwicklung abgelöst. Stephan Kronmüller bleibt der Gesellschaft als stellvertretender Vorstand verbunden und leitet jetzt das GK FutureLab, in dem unter anderem neue Technologien getestet und bewertet werden. Neuer Vorstand für das operative Geschäft wurde ebenfalls zum 1. November Oliver Kantner, der diesen Bereich bereits kommissarisch mehrere Monate geleitet hat. Ronald Scholz ist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft ausgeschieden. Sowohl Herrn Kronmüller als auch Herrn Scholz dankt der Vorstand für die geleisteten langjährigen Dienste für die Gesellschaft.

Die derzeitigen intensiven Verhandlungen mit Kunden aus dem In- und Ausland deuten darauf hin, dass sich die positive Unternehmensentwicklung in der Zukunft fortsetzen lässt. Wir gehen davon aus, bei einem günstigen Geschäftsverlauf auch im Jahr 2012 den Umsatz weiterhin steigern zu können. Dabei rechnen wir mit einer Profitabilität, die der der Vorjahre entsprechen wird. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, die zu einer negativen Beeinträchtigung der Gesamtwirtschaft oder des Einzelhandels führen. Wir sind daher auch für 2012 zuversichtlich, mit unserem hervorragend positioniertem Produktportfolio auf die Bedürfnisse des Einzelhandels sehr gut vorbereitet zu sein.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK SOFTWARE AG begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

Der Vorstand



Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)



André Hergert
(Vorstand für Finanzen und Personal)



Michael Jaszczyk
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Oliver Kantner
(Vorstand für Operatives Geschäft)

Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB

GK SOFTWARE betrachtet ein verantwortungsbewusstes und transparentes Verhalten für die langfristige wirtschaftliche Wertschöpfung als unabdingbare Voraussetzung. Vorstand und Aufsichtsrat haben die gesetzliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Überwachung der Einhaltung der Erklärung ist eine wichtige Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Erklärung wird jährlich abgegeben und im Internet unter http://investor.gk-software.com im Bereich „Corporate Governance" öffentlich zugänglich gemacht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand arbeitet mit dem Aufsichtsrat vertrauensvoll zusammen. So berichtet der Vorstand regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Rentabilität und die Strategie des Konzerns sowie deren Umsetzung, aber auch über mögliche Risiken der Entwicklung nicht nur während der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr drei durchgeführt wurden, sondern in der Regel monatlich direkt über den Aufsichtsratsvorsitzenden. Weiteres hierzu finden Sie im Bericht des Aufsichtsrates. Aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet, und alle Sachverhalte werden im Gesamtgremium erörtert und entschieden. Lediglich für die den Vorstand betreffenden Personalentscheidungen ist der Aufsichtsratsvorsitzende ermächtigt, Verhandlungen zu führen, die aber durch das Gesamtgremium zu genehmigen sind. Interessenskonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten nicht auf.

Transparenz

Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 bereits ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Für die Hauptversammlung 2012 wird die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter bestellen, der es Aktionären auch bei der Nichtteilnahme an der Hauptversammlung erlaubt, ihr Stimmrecht auszuüben. Alle öffentlichen Informationen, wie Ad-hoc- und Pressemitteilungen, die Finanzberichte, die Berichte zur Hauptversammlung werden im Internetauftritt der Gesellschaft angeboten.

Risikomanagement

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem ist an den Erfordernissen des Geschäftes ausgerichtet. Es soll Risiken frühzeitig erkennen und helfen, auftretende Risiken zu vermeiden oder einzugrenzen. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2011 abgegeben. Für die Vergangenheit bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Kodex-Fassung vom 26. Mai 2010. Da es zurzeit keine aktualisierte Fassung des Kodex gibt, wird sich die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK SOFTWARE AG in der nachstehenden Erklärung ebenfalls auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010 beziehen.

Am 12. April 2012 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG, dass seit der Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2011 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit den in der Erklärung vom April 2011 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

- Kodex Ziffer 2.3.1 sowie 2.3.3 Die Gesellschaft wird auf ihrer nächsten Hauptversammlung von der Einräumung einer Möglichkeit der Stimmabgabe mit Briefwahl absehen. Die angegebenen Ziffern des Kodex betreffen nur die Unterstützung der Briefwahl, soweit die Gesellschaft von dieser Möglichkeit des § 118 Abs. 2 AktG überhaupt Gebrauch macht. Im Rahmen der Anpassung der Satzung der GK SOFTWARE AG an die rechtlichen Vorgaben des ARUG auf der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 hat die Gesellschaft dieser Möglichkeit der Stimmrechtsausübung durch Briefwahl im Wege einer Vorstandsermächtigung Rechnung getragen. Aufgrund der u.E. ungenügenden Rechtssicherheit der konkreten Ausgestaltung der Ausübung von Aktionärsrechten im Wege der Briefwahl, wird der Vorstand von der Möglichkeit der Briefwahl bei der nächsten Hauptversammlung keinen Gebrauch machen.
- Kodex Ziffer 2.3.4 Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.
- Kodex Ziffer 4.1.5 Im Interesse der Gesellschaft werden die Kandidaten für Führungsfunktionen durch den Vorstand anhand ihrer persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgewählt. Bei der Auswahl finden die objektiven Hintergründe der Kandidaten wie Alter, Herkunft oder Geschlecht keine Berücksichtigung.
- Kodex Ziffer 4.2.4 Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Diese Abweichung wurde aufgrund des mit qualifizierter Mehrheit von drei Vierteln des bei der Hauptversammlung vertretenden Grundkapital getroffenen Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010, nach § 286 Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die individualisierten Bezüge in den Jahres- und Konzernabschlüssen 2010 bis 2014 nicht auszuweisen, getroffen.
- Kodex Ziffer 5.1.2 Der Aufsichtsrat wird bei der Besetzung vakanter Vorstandspositionen ausschließlich die persönliche Eignung, die sich aus den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kandidaten ergibt, berücksichtigen, da dies das beste Ergebnis für die Gesellschaft zeitigen wird. Dabei werden objektive Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht in die Überlegungen nicht einbezogen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK SOFTWARE AG spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle.
- Kodex Ziffer 5.3 Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrates am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrates zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4).). Die den speziell genannten Ausschüssen normaler Weise obliegenden Angelegenheiten werden vom Gesamtgremium wahrgenommen, da die notwendigen Qualifikationen im Gremium vertreten sind.
- Kodex Ziffer 5.4.1 Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat

strebt dabei zwischen seinen Mitgliedern eine gedeihliche Zusammenarbeit ebenso an wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Wahlvorschläge, die der Aufsichtsrat der Hauptversammlung unterbreitet, werden der geographischen Verteilung und dem Komplexitätsgrad der Geschäftstätigkeit der GK SOFTWARE Rechnung tragen. Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht der Kandidaten werden bei den Überlegungen keinen Eingang finden. Eine obligatorische Altersgrenze ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist.

- Kodex 5.4.6 Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt ausschließlich mit fixen Bestandteilen. Eine erfolgsabhängige Vergütungskomponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.
- Kodex 7.1.2 Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern gemäß den aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK SOFTWARE AG ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

Bericht des Aufsichtsrates



Uwe Ludwig, Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,

es freut mich, auch über das Geschäftsjahr 2011 als einem für die GK SOFTWARE AG sehr erfolgreichem Jahr sprechen zu können und vor diesem Hintergrund den Bericht des Aufsichtsrates vorzulegen.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2011 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Thomas Bleier (seit 16.6.2011 Stellvertreter)
- Herbert Zinn (seit 16.6.2011)
- Heinrich Sprenger (zum 16.6.2011 ausgeschieden, bis dahin Stellvertreter)

Herr Ludwig und Herr Zinn sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2016 bestellt, Herrn Thomas Bleiers Bestellung endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2014.

Sitzungen

Der Aufsichtsrat kam zu seinen ordentlichen Sitzungen am 13. April 2011, am 22. August 2011 und am 28. November 2011 zusammen. Darüber hinaus konstituierte sich der Aufsichtsrat nach der auf der ordentlichen Hauptversammlung erfolgten Wahl Herrn Herbert Zinns zum Mitglied des Aufsichtsrates im Anschluss an diese Hauptversammlung am 16. Juni 2011 neu. Daneben wurden am 27. Juli 2011 und am 22. August 2011 Beschlüsse nach Telefonkonferenzen gefasst. An allen ordentlichen Sitzungen sowie der konstituierenden Sitzung nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil, wobei auch Vertreter des Vorstandes anwesend waren. Auch außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig im Kontakt untereinander und – insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden – auch mit dem Vorstand. Beschlüsse wurden im Rahmen der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Der Vorstand erstattete regelmäßig Zwischenberichte über den Geschäftsverlauf.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG nahm im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach dem Gesetz, der Satzung der Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex" und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Ständiges Thema ist die Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme. Der Aufsichtsrat ließ sich über den Fortschritt der Implementierung des



Der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG: v.l.n.r. Herbert Zinn, Heinrich Sprenger (AR-Mitglied von 2001–2011), Thomas Bleier, Uwe Ludwig (AR-Vorsitzender)

Sicherheitskonzeptes ebenso berichten wie über die weitere Etablierung von formalisierten Verwaltungsprozessen unterrichten. Die erzielten Fortschritte begrüßte der Aufsichtsrat ebenso wie die in Angriff genommene grundsätzliche Überholung des Planungsprozesses und des Internen Rechnungswesens sowie die begonnene Überarbeitung und Zusammenführung der bestehenden Kennzahlensysteme. Ebenso wurde der Blick erneut auf die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen gerichtet. Dabei wurde wie im Vorjahr auf das Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf die Bedingungen anderer Unternehmen, den Vergleich mit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK SOFTWARE sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Es ergab sich kein Anpassungsbedarf.

Außerdem kann der Aufsichtsrat die gelungene Umgestaltung des Vorstandes vermelden. Auf eigenen Wunsch schieden zum 31. Oktober 2011 die Herren Ronald Scholz und Stephan Kronmüller aus dem Vorstand aus. Herr Kronmüller bleibt der Gesellschaft weiterhin als Leiter des neu etablierten GK FutureLab erhalten. Herr Scholz beschreitet neue berufliche Wege. Beiden Herren dankt der Aufsichtsrat für die geleisteten langjährigen Dienste als Vorstand der GK SOFTWARE AG. Neu traten zum 1. November 2011 die Herren Michael Jaszczyk und Oliver Kantner in den Vorstand ein und wurden für fünf Jahre in den Vorstand der GK SOFTWARE AG berufen. Herr Jaszczyk übernimmt die Aufgaben des Vorstands Technologie und Entwicklung, Herr Kantner die des Vorstands Operatives Geschäft.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2011 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über die wesentlichen Einzelmaßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Der Aufsichtsrat ließ sich auf zu diesem Zweck abgehaltenen Sitzungen während des Geschäftsjahres über den Entwicklungsstand des Unternehmens im Allgemeinen und den operativen Gang der Geschäfte im Besonderen mündlich unterrichten. Auch außerhalb der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand mit Informationen versorgt, die ebenfalls vom Aufsichtsrat beraten und geprüft wurden.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2012 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich in entsprechendem Umfang verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex Folge zu leisten. Im Geschäftsjahr 2011 traten keine Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern auf.

Jahresabschlussprüfung 2011

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfungsberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK SOFTWARE AG und des Konzerns und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes geprüft. In seiner Sitzung vom 16. April 2012 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2011 erläutern und über Rentabilität, insbesondere das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente rechtzeitig vor dieser Sitzung.

Der Abschlussprüfer nahm Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterte in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantwortete sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle Fragen konnten durch den Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 16. April 2012 den Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG festgestellt und den Konzernabschluss der GK SOFTWARE gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes schloss sich der Aufsichtsrat ebenfalls an.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 16. April 2012 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg. Besonderer Dank gilt auch dem zur Hauptversammlung 2011 ausgeschiedenen langjährigen Aufsichtsratmitglied Heinrich Sprenger.

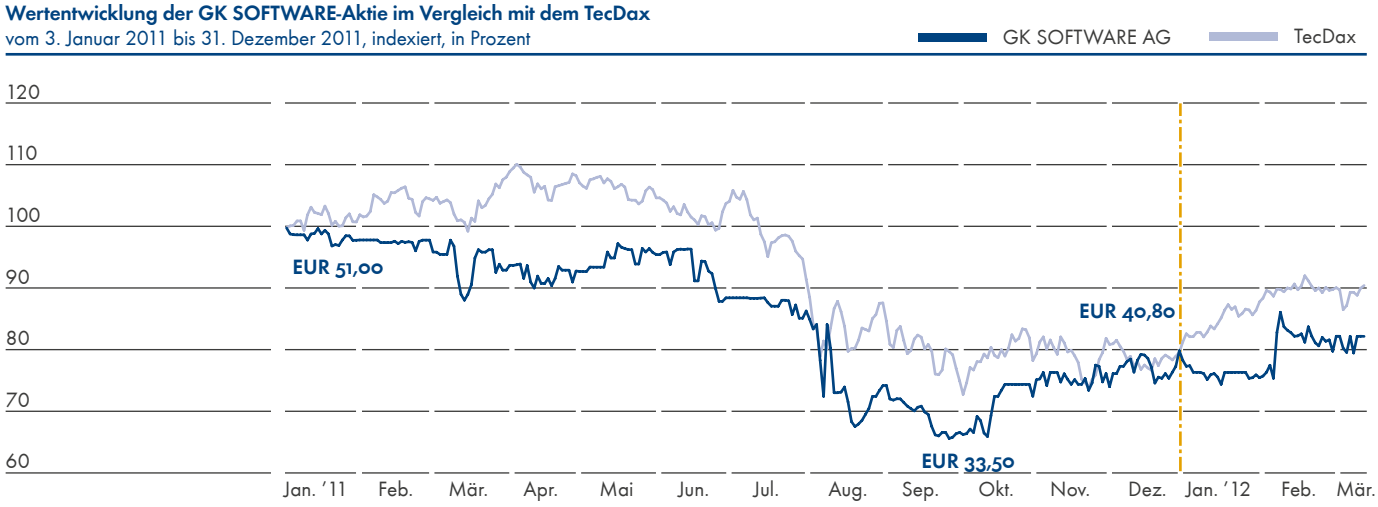
Schöneck, den 16. April 2012



Uwe Ludwig
(Aufsichtsratsvorsitzender)

Aktie der GK SOFTWARE AG

Wertentwicklung der GK SOFTWARE-Aktie im Vergleich mit dem TecDax
vom 3. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011, indexiert, in Prozent



Basisdaten

Basisdaten	
Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK SOFTWARE AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.790.000
Grundkapital	EUR 1.790.000
Streubesitz	42,49 %
Höchster Kurs 2011	EUR 51,00 (4. Januar 2011)
Tiefster Kurs 2011	EUR 33,50 (28. September 2011)

Überblick/Kursentwicklung

Im Geschäftsjahr 2011 gab die im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK SOFTWARE AG den allgemeinen Trends folgend vor allem seit Mitte Juni nach und konnte sich erst im vierten Quartal wieder deutlich erholen. Am Ende des Berichtszeitraumes notierte die Aktie bei 40,80 Euro. Das entsprach einer Marktkapitalisierung von rund 73 Mio. Euro.

Aktionärsstruktur

Die GK SOFTWARE AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält insgesamt direkt 2,95 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und ehemaliger Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,23 Prozent der Anteile. 52,33 Prozent sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31. Dezember 2011 von 42,49 Prozent.

Über folgende, den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden bzw. unterschreitenden Anteile an der GK SOFTWARE AG wurde die Gesellschaft informiert:

- Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main: Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle (2,98 Prozent, Stand: 9. Dez. 2011)
- Andreas Bremke GmbH, Arnsberg: 3,99 Prozent (Stand: 16. August 2011)
- Scherzer & Co. AG, Köln: 5,23 Prozent (Stand 6. März 2012)

Directors Dealings 2011

Stephan Kronmüller, Vorstand (bis 31. Oktober)
Kauf: 12.7.2011 2.500 Stk. Euro 44,97

André Hergert, Vorstand
Kauf: 30.8.2011 500 Stk. Euro 37,12

Herbert Zinn, Aufsichtsrat
Kauf: 29.11.2011 1.000 Stk. Euro 38,50

Investor Relations

Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

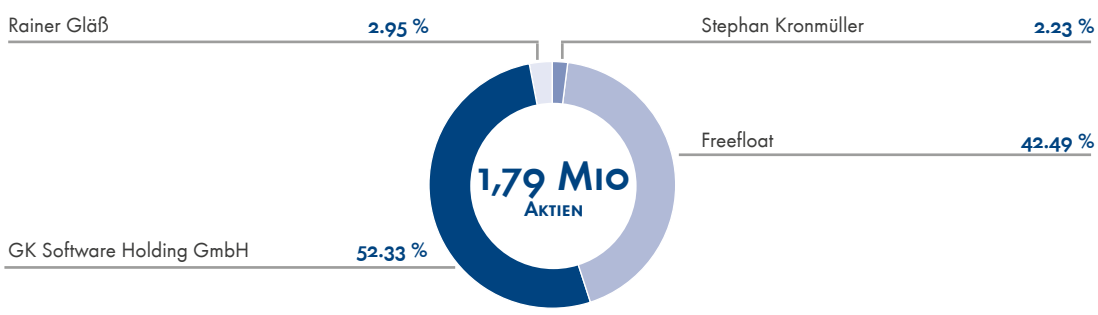
Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK SOFTWARE AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von ausführlichen Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK SOFTWARE auch 2012 ihre Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 16. April 2012 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

Aktionärsstruktur
der GK SOFTWARE AG zum 31. Dezember 2011







Konzernlagebericht

30 Wirtschaftsbericht
30 *Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE*
44 *Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage*
50 Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres
51 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns
51 *Risiken*
53 *Chancen*
54 *Ausblick*
55 Sonstige Angaben gemäß § 315 HGB
55 *Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG*

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

- Fünf Standorte in Europa sowie Vertriebsniederlassungen in USA und Russland
- Beide Firmengründer im Unternehmen aktiv

Die GK SOFTWARE AG ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen. Seit nunmehr 22 Jahren sind die GK SOFTWARE AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK SOFTWARE AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support" angesiedelt. Ebenfalls in Schöneck ist die SQ IT-Services GmbH angesiedelt, die 2009 für die Übernahme und Integration der Solquest GmbH gegründet worden ist, sowie die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK SOFTWARE AG ist. In Berlin verfügt die GK SOFTWARE AG über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit nunmehr über zehn Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK SOFTWARE statt.

In der Schweiz besitzt die GK SOFTWARE mit der StoreWeaver GmbH in Basel/Riehen eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Diese verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die StoreWeaver GmbH ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Produktgruppe StoreWeaver EE verantwortlich und betreut darüber hinaus die Kunden der ehemaligen Solquest GmbH.

Konzernstruktur
der GK SOFTWARE AG



In Zürich bestand die GK Soft GmbH, ebenfalls eine 100-prozentige Tochter, die gegründet wurde, um das schweizerische Dienstleistungsgeschäft abwickeln zu können. Diese wurde zum 30. September 2011 auf die StoreWeaver GmbH, Schweiz/Riehen, verschmolzen.

In den USA und in Russland wurden eigene Vertriebsorganisationen eröffnet.

Zum Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb), André Hergert (Finanzen und Personal), Michael Jaszczyk (Technologie) und Oliver Kantner (Operations).

Geleitet wird der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG vom Vorsitzenden Uwe Ludwig. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Thomas Bleier gehört dem Aufsichtsrat seit dem Jahr 2003 an. Auf der Hauptversammlung 2011 wurde Herr Herbert Zinn als neues Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

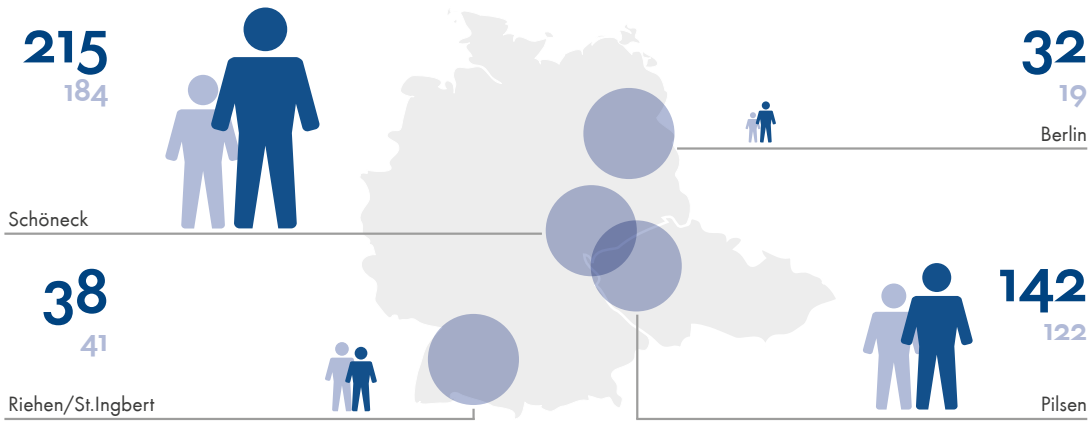
Vorstand und Aufsichtsrat danken dem langjährigen Aufsichtsratsmitglied Herrn Heinrich Sprenger, für seine verdienst- und aufopferungsvolle Tätigkeit für die Gesellschaft. Herr Sprenger stellte sich 2011 aus persönlichen Gründen nicht zur Wiederwahl.

Personal

- Personalwachstum um rund 17 Prozent auf 428 Mitarbeiter
- Eröffnung Niederlassung in Russland
- Trainee- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2011 insgesamt 428 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden 62 Mitarbeiter mehr als zum Vorjahresabschlussstichtag (366) beschäftigt. Dies entspricht einem Zuwachs von 16,9 Prozent. Im Jahr 2011 wurden vor allem die Bereiche Projektmanagement, Softwareentwicklung und Support weiter verstärkt. Mit

Mitarbeiterverteilung über die Konzernstandorte[1]
zum 31.12.2011



1 Ein weiterer Mitarbeiter ist in der Niederlassung in Moskau beschäftigt, die hier nicht abgebildet ist.

Produkte und Dienstleistungen

Kunde

Zu den kundenbezogenen Geschäftsprozessen gehören der gesamte Kassiervorgang, die Bargeldabrechnung, das Handling von Gutscheinen und Coupons jeder Art oder auch die Vergabe bzw. Akzeptanz von Bonuspunkten im Rahmen von Rabattsystemen, wie Payback oder Lufthansa Miles & More. Von den Lösungen des Wettbewerbs unterscheidet sich die Lösungswelt der GK SOFTWARE vor allem durch ihren technologischen Vorsprung, ihren breiten Funktionsumfang und ihre internationale Einsatzfähigkeit.

Ware

Stark ausgebaut wurde 2011 das Lösungsangebot rund um die Ware. Dieses umfasst u.a. filialwarenwirtschaftliche Geschäftsprozesse von Inventur über Disposition oder Bestände bis hin zum automatischen Etikettendruck. Dabei verfügt die GK SOFTWARE über das Know-how, die Prozesse in der Filiale mit denen eines führenden zentralen ERP-Systems (wie z.B. SAP) nahtlos zu verzahnen und diese vollständig auf mobilen Geräten verfügbar zu machen. Auch Lösungen für moderne Werbung in den Filialen des Einzelhandels auf unterschiedlichsten digitalen Displays gehören in diesen Bereich.



Die Lösungen der GK SOFTWARE sorgen für den reibungslosen Betrieb in den Filialen des Einzelhandels. Dazu gehören die vielfältigen Prozesse rund um den Kunden, die Ware, das technische Management von Filialstrukturen und die Bereitstellung der technischen Infrastruktur für große dezentrale IT-Landschaften. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass die gesamte Lösungswelt ihre Ausprägung in einem wiederverwendbaren Standardprodukt gefunden hat, auf dem jedes neue Kundenprojekt aufbaut. Vom Standard abweichende Projektinseln werden damit vermieden und Produktweiterentwicklungen können in fortlaufenden Saleszyklen an die Bestandskunden weitergegeben werden.



Management

Ein prägnantes Alleinstellungsmerkmal der GK SOFTWARE in ihrem Marktumfeld stellen die Lösungen für das Management komplexester international verteilter Filialstrukturen dar. Damit wird es den Kunden des Unternehmens ermöglicht, tausende Filialen, in beliebig vielen Ländern, mit unterschiedlichen Sprachen, Währungen oder Zeitzonen zentral zu managen. Dies ist für dezentrale Strukturen, wie sie die Filialsysteme des Einzelhandels darstellen, von außerordentlicher Bedeutung, da jede Kasse, jeder Drucker oder auch jede Waage ein geschäftskritisches System ist.

Infrastruktur

Die GK SOFTWARE liefert nicht nur die führende Frontendsoftware für die Anwender in den Filialen und Zentralen des Einzelhandels. Auch im Bereich der technischen Infrastruktur setzen die Lösungen der Gesellschaft die Maßstäbe in der Branche. Mit dem StoreWeaver verfügt die GK SOFTWARE über eine Integrationsplattform, um eigene und fremde Lösungen in der Filiale nahtlos zu vernetzen und an die zentralen Systeme, wie z.B. ERP oder CRM anzubinden.







215 (Vorjahr: 184) Beschäftigten ist der Großteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schöneck beschäftigt. Die Berliner Niederlassung verfügt jetzt über 32 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- sowie Partnermanagement und First-Level-Support (Hotline). Hier wurde im Jahr 2011 damit begonnen, aktiv Software-Entwickler einzustellen.

Die tschechische Tochtergesellschaft EURO-SOFTWARE s.r.o. in Pilsen hatte zum Jahresende 2011 insgesamt 142 Angestellte (Vorjahr: 122). Hier wurden auch im Jahr 2011 die Entwicklungskapazitäten weiter aufgestockt.

An den beiden Standorten in Riehen (CH) und St. Ingbert sind 38 Personen beschäftigt.

Im Jahr 2011 wurde eine Niederlassung in Russland eröffnet, in der gegenwärtig ein Mitarbeiter beschäftigt ist. In den USA arbeiten zwei Vertriebsexperten für die GK SOFTWARE.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird.

Um das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Dafür wurde das erfolgreiche einjährige Trainee-Programm zum gezielten Aufbau qualifizierter Mitarbeiter fortgesetzt, an dem gegenwärtig zwei Mitarbeiter teilnehmen. Darüber hinaus sind bei der GK SOFTWARE AG aktuell zwei Auszubildende beschäftigt.

Das Lösungsangebot der GK SOFTWARE

- Zwei Produktsäulen im Rahmen der GK/Retail Business Suite
- Neue Produktlinie GK/Retail Open Scale hat Marktreife erlangt
- Neue Lösungen für iOS und Android vorgestellt

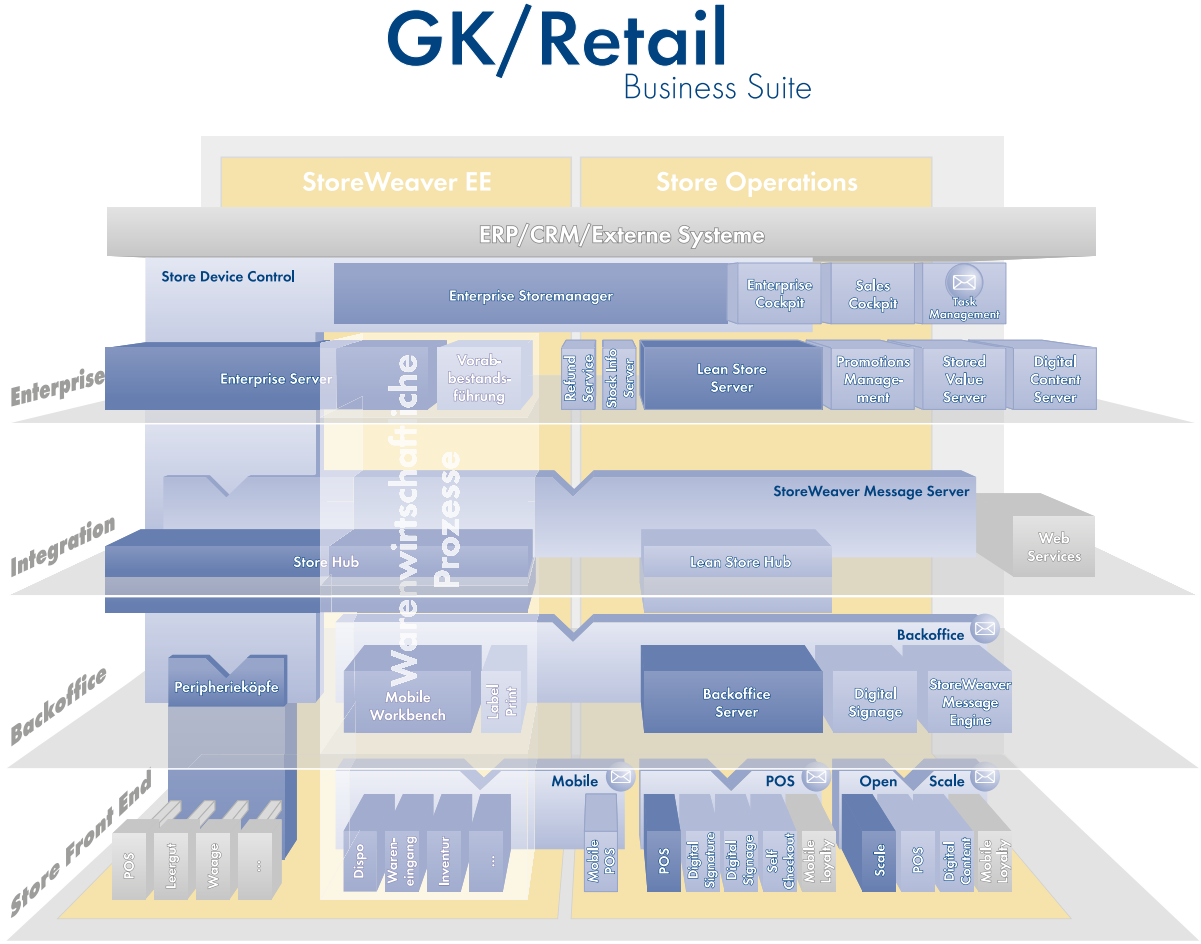
Die verschiedenen Produkte der GK SOFTWARE sind in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen basieren vollständig auf Java sowie offenen Standards und sind damit hardware- und betriebssystemunabhängig.

Gegenwärtig vertreibt die GK SOFTWARE AG die Version 12 der GK/Retail Business Suite. Die GK/Retail Business Suite gliedert sich in zwei Hauptsäulen. Die eine nimmt die StoreWeaver Enterprise Edition (EE) ein. Die andere umfasst die Store Operations.

StoreWeaver Enterprise Edition

Die StoreWeaver Enterprise Edition umfasst die Lösungskomponenten Store Device Control und Mobile Filialprozesse. Sie ist eng mit den Lösungen des Bereiches Store Operations verknüpft, kann jedoch auch völlig losgelöst davon eingesetzt werden.

- **GK/Retail Store Device Control** dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialperipherie, wie z.B. Kassen, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automatische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z.B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z.B. Abverkaufsdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesamten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Beide Lösungen können auch außerhalb der StoreWeaver Enterprise Edition im Bereich der Store Operations zum Einsatz kommen.
  Die gesamte Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Store Device Control by GK“ vertrieben.
- **GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse** umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf mobilen Endgeräten zur Verfü-



gung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen auf ein führendes zentrales System wie SAP auf. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z.B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck.
Diese Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „SAP Offline Mobile Store by GK“ vertrieben.

Store Operations

Der Bereich GK/Retail Store Operations umfasst Lösungen für den Einsatz in den Filialen und den Zentralen des Einzelhandels. Sie sind darauf ausgelegt, alle Geschäftsprozesse an der Kasse, am Regal, im Lager oder im Backoffice optimal umzusetzen sowie aus der Unternehmenszentrale heraus komplexe Filialstrukturen zu steuern und zu überwachen. Alle Lösungen sind aufeinander abgestimmt und können vollintegriert oder separat beim Kunden zum Einsatz kommen. Folgende Lösungen sind Bestand dieser Produktlinie:

- **GK/Retail POS** ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS=Point of Sale) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung. In einer speziellen Ausprägung kann die Lösung auch auf Self-Checkout-Systemen zum Einsatz kommen. SAP vertreibt die Lösung unter dem Namen „SAP Point of Sale by GK“.
- **GK/Retail Mobile POS** ist eine neue und innovative Lösung für den Einsatz der Kassenlösung auf Geräten mit dem Betriebssystem iOS (iPhone, iPod, iPad). Die Unternehmenslösung beherrscht alle Prozesse, die auch auf den stationären Kassen zur Verfügung stehen und wird bereits von der Parfümerie Douglas produktiv getestet. Mobile POS steht in nativen Varianten für iPod/iPhone und iPad zur Verfügung.
- **GK/Retail Open Scale** ist eine neue Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine



Michael Jaszczyk, Vorstand Technologie und Entwicklung

eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten. Die Lösung hat die Zulassung zum Betrieb durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten.

- **GK/Retail Taskmanagement** sorgt für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von Informationen, wie z.B. Warenrückruf, unternehmensweiten Ankündigungen und anderen Informationen. Das speziell auf die Bedürfnisse von Filialunternehmen ausgelegte Modul ermöglicht einen sehr schnellen und durchgängigen Informationsfluss und kann auch auf mobilen Geräten zum Einsatz kommen.
- Der **GK/Retail Lean Store Server** ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Server. Damit kann ein wichtiger Teil der IT-Systeme aus der Filiale in die Zentrale verlagert werden. Dies erschließt Filialunternehmen erhebliche Potenziale, da z.B. leistungsfähigere Server zum Einsatz kommen und die Service- und Wartungskosten deutlich reduziert werden können. Die GK SOFTWARE AG ist im Bereich der Zentralisierung von Hintergrundsystemen für Filialunternehmen weltweit führend.
- **GK/Retail Enterprise Storemanager** ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.
- **GK/Retail Enterprise Cockpit** bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und Vertriebsdaten (wie z.B. Umsatz) in Echtzeit ausgewertet werden. Diese Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen und über zentrale betriebswirtschaftliche Daten.
- **GK/Retail Enterprise Promotions Management** ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.
- **GK/Retail Stored Value Server** sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).
- **GK/Retail Digital Content Management** ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z.B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 10.000 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung liegt in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen werden nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor permanente Anforderungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein mittelfristiger Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Produktweiterentwicklung

Im Gesamtjahr 2011 wurden planmäßig vier Minorreleases für GK/Retail 12 freigegeben, die

den Standard gemäß der Roadmap um Lösungsbestandteile, Funktionalitäten und Schnittstellen zu Subsystemen erweitert haben.

Neben den neuen Lösungen Mobile POS und Open Scale wurden weitere neue Module entwickelt und grundlegende technologische Überarbeitungen vorgenommen. So wurde die durchgängige Umstellung der Lösungsplattform und die Umsetzung des neuen GUI (Grafical User Interface) für alle Module abgeschlossen. Diese verfügen damit über ein einheitliches, ergonomisches und effizientes Look&Feel, das in Zusammenarbeit mit erfahrenden GUI-Designern geschaffen wurde. Des Weiteren wurden neue Komponenten, wie etwa eine zentrale Bondatenbank für unternehmensweite Abfragen oder eine Price-Checker-Anbindung, neue Versionen z.B. des Sales Cockpits sowie weitere Fiskalisierungen gemäß der Roadmap umgesetzt. Auch speziellere Anforderungen aus einzelnen Projekten wie Bäckereifunktionalitäten wurden direkt in das Standardprodukt eingebaut, um sie sofort für andere Projekte zur Verfügung stellen zu können. Mit zahlreichen definierten User-Exits – z.B. für Datenimport und -export – wurden wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, dass zukünftig auch Dritte die Lösungen der GK SOFTWARE um spezielle Kundenanpassungen erweitern können.

Dienstleistungen

Neben den Produkten bietet die GK SOFTWARE AG umfangreiche Dienstleistungen an. Beispielsweise fallen darunter die Analyse und Beratung bei der Umsetzung von neuen Filiallösungen oder die Anpassung bereits implementierter Lösungen an die erweiterten Anforderungen des Kunden, etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung. Im Rahmen von Projekten übernimmt das Unternehmen auch die Erstellung der Dokumentation und Schulung zum Umgang mit den Softwareprodukten sowie das dazugehörige Projektmanagement. Im Berichtszeitraum wurden die Voraussetzungen geschaffen, um zukünftig auch Implementierungspartner intensiv zu schulen, die dann die Einführung von GK/Retail begleiten können. Dabei werden diese Partner vorrangig die Basisparametrisierung vornehmen können. Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Anpassungen (Change Requests) werden weiterhin von der GK SOFTWARE umgesetzt werden.

Ein weiteres wichtiges Leistungsmerkmal umfasst die Erbringung von Wartungs- und Unterstützungsdienstleistungen (Maintenance und Support) sowie Rollout und Techniker-Standby.

Forschung und Entwicklung

- Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb
- Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer
- Entwicklung neuer Lösungen im Rahmen der Partnerschaft mit SAP

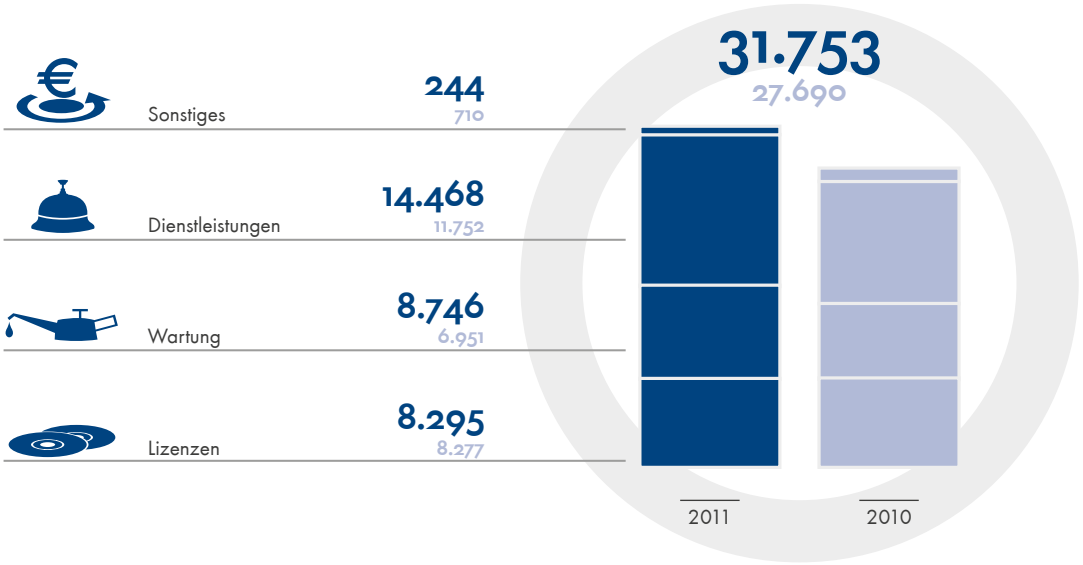
Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus des Konzerns und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind zurzeit 15 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Um neben der direkten produkt- und projektbezogenen Forschung und Entwicklung unabhängige Freiräume zu schaffen, wurde das GK Futurelab geschaffen, das unter der Leitung von Stephan Kronmüller steht. Hier testen hochqualifizierte Experten neue Technologien, prüfen Trends und neue Verfahren und schaffen so die Voraussetzung dafür, dass die GK SOFTWARE weiterhin der Innovationsführer für Retail-IT bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von



Oliver Kantner, Vorstand Operatives Geschäft

Entwicklung der Umsatzverteilung
zwischen 2010 und 2011 in TEUR



Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG.

In 2011 betrugen die aktivierten Entwicklungskosten 1.489 Tsd. Euro (Vorjahr: 649 Tsd. Euro). Forschungskosten in Höhe von 615 Tsd. Euro (Vorjahr: 157 Tsd. Euro) wurden sofort als Aufwand erfasst.

Kunden und Projekte

- Gewinn neuer großer internationaler Projekte Fashion
- Erstes internationales Projekt im stark wachsenden Markt für Heimtierprodukte
- Massive Erweiterung der installierten Basis

Die Kunden der GK SOFTWARE kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle oder Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet das Unternehmen vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

Wichtige neue Kundenprojekte 2011 – ein Überblick:

- International führender Sportartikelhändler aus Herzogenaurach (über 2.000 Stores weltweit)
- Fressnapf (über 1.000 Märkte in zahlreichen europäischen Ländern)
- Internationaler Fashionhändler (über 700 Filialen in mehr als zwei Dutzend Ländern)
- Pilotstart des LUNAR-Projektes in zwei weiteren EDEKA-Regionalgesellschaften
- Valora (über 2.700 Filialen in verschiedenen Formaten) – nach Ende des Berichtszeitraumes

Im Bereich der Bestandsprojekte war 2011 vor allem von Massenrollouts in mehreren Großprojekten geprägt. Dabei wurden mehr als 35.000 Sys-



teme in zahlreichen Ländern mit GK/Retail installiert und die Initialphase mehrerer Projekte damit erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig läuft in mehreren großen Bestandsprojekten die Migration der Kunden auf das Majorrelease 12. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die bereits langfristig bestehenden Beziehungen mit diesen Kunden auf lange Sicht weiter bestehen werden.

Eine neue Qualität wurde darüber hinaus durch die mittlerweile drei gemeinsamen Projekte mit SAP geschaffen. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Projekte ist gleichzeitig eine Voraussetzung dafür, dass SAP den Vertrieb auf weitere Regionen ausdehnt, wodurch das Marktpotenzial der GK SOFTWARE erheblich vergrößert werden würde.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- Einzelhandel mit Rekordergebnis im Jahr 2011 – Umsatz steigt auf 414 Mrd. Euro
- Positive Prognose des Einzelhandelsverbandes für 2012
- Weiterhin hoher Investitionsbedarf im Einzelhandel

Die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE AG wird durch zwei Determinanten maßgeblich beeinflusst. Zum einen bestimmen die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die tatsächliche konjunkturelle Entwicklung das Konsumverhalten und damit die Geschäftsaussichten des Einzelhandels. Zum anderen steht der Einzelhandel vor Herausforderungen, die er unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Schwankungen zu beantworten hat (Demographie, Kundenbindung, Internationalisierung, um nur einige zu nennen) und für die GK SOFTWARE Teile der Antworten bereithält.

Nachdem bereits das Jahr 2010 mit einem nominalen Umsatzwachstum von 2,1 Prozent für den Einzelhandel sehr positiv verlaufen war, brachte 2011 ungeachtet der schwierigen weltwirtschaftlichen Situation erneut deutlich Zuwächse. Der Umsatz (ohne KFZ-Handel, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) stieg um 2,4 Prozent und erreichte mit 414,4 Mrd. Euro einen Rekordwert.[1] Damit war 2011 das erfolgreichste Jahr in der Geschichte des deutschen Einzelhandels. Der Einzelhandel wuchs nur leicht weniger als das Bruttoinlandsprodukt, das preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um rund 3,0 Prozent gestiegen ist. Die Bedeutung des Einzelhandels für die Gesamtwirtschaft zeigt sich dabei unter anderem daran, dass er die drittgrößte Wirtschaftsbranche ist und im Jahr 2011 über 16 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beigetragen hat.

1 http://www.einzelhandel.de/pb/site/hde/get/params_Dattachment/1484838/GrafikenPK.pdf

Einzelhandelswachstum
zwischen 2001 und 2011 in Mrd. EUR
(Quelle: Destatis; HDE-Berechnungen; Bruttoumsätze; neue Methodik und Stichprobe)



2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
401,8	393,4	387,8	396,4	399,9	402,3	404,5	409,4	399,5	406,7	414,4
+0,9%	−2,1%	−1,4%	+2,2%	+0,9%	+0,6%	+0,6%	+1,2%	−2,4%	+1,8%	+2,4%

Die prinzipielle Einschätzung, dass der Einzelhandel insgesamt eine sehr stabile Branche ist, wird auch durch das vergangene Jahr wieder bestätigt, da selbst bei extremen Ausschlägen der Gesamtwirtschaft Veränderungen gegenüber dem Vorjahr letztendlich moderat ausfallen. Eine detailliertere Betrachtung zeigt natürlich interne Abstufungen. So ist der Lebensmittelsektor sehr konstant, während andere Bereiche konjunkturabhängiger sind.[1]

Für das laufende Jahr rechnet der in der Regel sehr vorsichtige HDE (Handelsverband Deutschland) mit einer weiteren Fortsetzung des Aufwärtstrends und einem Wachstum von 1,5 Prozent.[2] Dabei bleiben wichtige konsumrelevante Wachstumstreiber intakt. Dazu gehören ein stabiler Arbeitsmarkt und ein positives Konsumklima. Gleichzeitig rechnet der HDE damit, dass die Verbraucherpreise geringer ansteigen werden als im Jahr 2011.[3] Dies wird sich zusammen mit den zu erwartenden Lohnsteigerungen im Jahr 2012 positiv auf den Einzelhandelsumsatz auswirken. Es kann jedoch gegenwärtig noch nicht abgeschätzt werden, wie sich potenziell negative Faktoren wie die anhaltende Krise einiger Euroländer oder die Zuspitzung der Situation am Persischen Golf auswirken werden.

Die Händler sind im Vergleich zum Vorjahr verhalten positiv in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten. Die aktuelle Händlerbefragung „HandelSkix" für 2012 zeigt, sich bei Bewertung der aktuellen Geschäftslage positive und negative Einschätzungen die Waage halten. So beurteilten je ein Drittel der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage im Februar als positiv oder negativ. Allerdings liegt der Index für die 12-Monatsbewertung nach dem Tiefstand im Dezember 2011 (102) jetzt mit 121 Punkten wieder deutlich im Plus.[4]

Dies korrespondiert mit der von der GfK ermittelten aktuellen Verbraucherstimmung, die als stabil bewertet wird. Dabei sanken Konjunkturerwartung und Anschaffungsneigung leicht, blieben aber insgesamt auf einem sehr hohen Niveau. Dagegen hat die Einkommenserwartung spürbar zugenommen.[5] Insgesamt konstatierte die GfK im März 2012 eine leichte aber stetige Aufwärtstendenz des Gesamtindikators Konsumklima und geht

1 Ebenda, Charts zur Jahrespressekonferenz 2012 des HDE, Folie 4.
2 Ebenda, Charts zur Jahrespressekonferenz 2012 des HDE, Folie 14.
3 Jahres-Pressekonferenz des HDE am 31. Januar 2012, Rede des HDE-Hauptgeschäftsführers Stefan Genth, http://www.einzelhandel.de/pb/site/hde/get/params_Dattachment/1484832/Rede_Genth_JahresPK.pdf
4 http://www.handelskix.de/app/download/5977014375/HANDELSkix_Ergebnisse_Februar+2012.pdf?t=1330594267
5 http://www.gfk.com/group/press_information/press_releases/009476/index.de.html





André Hergert, Vorstand Finanzen und Personal

davon aus, dass der Konsum in diesem Jahr real um rund ein Prozent zunehmen wird, was von großer Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Lage und die Situation des Einzelhandels im Speziellen sein dürfte.

Von diesen Entwicklungen ausgehend ist nicht damit zu rechnen, dass die IT-Investitionen im Einzelhandel sinken werden. Dennoch zeigte das Ernst&Young-Handelsbarometer vom Oktober 2011, dass nur noch 20 Prozent der Händler von steigenden Budgets für 2012 ausgingen.[1]

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie die aktuelle Studie des EHI Retail Institute 'Kassensysteme 2012 – Fakten, Hintergründe und Perspektiven' zeigt, hoch.[2] So ist das Alter der eingesetzten Software weiter gestiegen – fast 25 Prozent der Lösungen sind über 10 Jahre alt – und rund ein Viertel der Einzelhändler plant eine Neuausschreibung oder ist bereits dabei.[3] Dabei gewinnen Themen, für welche die GK SOFTWARE hervorragend aufgestellt ist, wie Touchscreen, Realtime-Anbindung, Mobile Couponing oder Touchless Payment weiter an Bedeutung. Auch das in Deutschland immer noch schwächer als in anderen entwickelten Märkten vertretene Thema Self-Checkout scheint langsam mehr an Fahrt zu gewinnen.

Diese in ihrer Summe eher positiven Voraussagen deuten für 2012 auf weiterhin gute Aussichten für die Anbieter von Retail-IT. Dennoch können diese durch branchenunabhängige Faktoren wie die Krise in mehreren Euroländern oder die Zuspitzung der Situation im Iran massiv beeinträchtigt werden. So könnten sich z.B. ein Scheitern der Rettungsmaßnahmen für Griechenland oder ein weiterer starker Ölpreisanstieg retardierend auswirken.

Solange jedoch die Situation in Deutschland im allgemeinen und im Einzelhandel im speziellen weiter stabil ist, bleibt die Situation für die GK SOFTWARE AG positiv, da die Gesellschaft in der Regel von auf gutem Niveau verharrenden IT-Budgets des Einzelhandels profitieren kann. Eine weitere allgemeine Erholung der Konjunktur in Europa und den USA wäre grundsätzlich eine positive Voraussetzung für die weitere Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE in allen von ihr aktiv adressierten Märkten. Gleichzeitig wären auch für die Partner günstige Voraussetzungen für den internationalen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE gegeben.

Die GK SOFTWARE geht damit weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bieten.

Mit der Erweiterung der Vertriebsaktivitäten auf die USA, Großbritannien sowie Russland, durch die Intensivierung des Partnergeschäftes und durch zusätzliche Anfragen aus nicht aktiv bearbeiteten Märkten hat die Gesellschaft ihr Umsatzpotenzial in den letzten beiden Jahren kontinuierlich weiter erhöht. In dem Maße, wie sich die Weltwirtschaft weiter erholt, werden auch die ausländischen Einzelhändler, die z.T. deutlich stärker von der Finanzmarktkrise betroffen waren, wieder vermehrt in ihre IT-Systeme investieren.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

GK SOFTWARE freut sich, zum Ende des Geschäftsjahres 2011 auf eine nun achtjährige Geschichte ununterbrochenen Wachstums zurückblicken zu können. Erneut konnte der Umsatz im deutlich zweistelligen Bereich um fast 15 Prozent auf nunmehr 31,75 Mio. Euro von 27,69 Mio. Euro gesteigert werden. Gleichzeitig konnte die Profitabilität auf dem Niveau der letzten Jahre gehalten werden. Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen

1 http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Ernst_and_Young_Handelsbarometer_Oktober_2011/$FILE/Ernst_and_Young_Handelsbarometer_Oktober_2011.pdf
2 EHI Retail Institute, Kassensysteme 2012, Köln 2012.
3 Ebenda, S. 30f

(EBIT) belief sich auf 6,65 Mio. Euro nachdem im Vorjahr noch 6,43 Mio. Euro erreicht wurden. Die EBIT-Marge bezogen auf den Umsatz von 21,0 Prozent übertrifft den Prognosekorridor leicht.

Besonders erfreulich verlief die Geschäftsentwicklung für unsere Kernlösung GK/Retail. Hier stiegen die Umsätze von 24,38 Mio. Euro im Vorjahr um 5,05 Mio. Euro, also mehr als über 20 Prozent, auf 29,43 Mio. Euro an. Gründe für diese erneute Verbesserung sind die auch in diesem Jahr verbreiterte Kundenbasis und die Intensivierung der bestehenden Kundenbeziehungen. So konnten 2011 vier neue Kundenprojekte gewonnen werden, die zum einen die Attraktivität der Lösungen der GK SOFTWARE unterstreichen, zum anderen aber auch die Möglichkeiten, die dem Konzern aus seiner engen Partnerschaft mit der SAP AG erwachsen, betonen. In bestehenden Kundenbeziehungen konnten neue Folgeaufträge gewonnen werden, die die Stabilität der Beziehungen auch zu den Bestandskunden der GK SOFTWARE nachweisen.

Gegenüber den Kernlösungen hat sich das Geschäft rund um „SQRS", das als Bestandsgeschäft aus Verpflichtungen gegenüber den bestehenden Kunden heraus geführt wird, erwartungsgemäß rückläufig entwickelt. Der Umsatz ging hier von 3,31 Mio. Euro in 2010 auf 2,33 Mio. Euro im Berichtsjahr zurück. Das bedeutet einen Rückgang um 0,98 Mio. Euro oder von annähernd 30 Prozent.

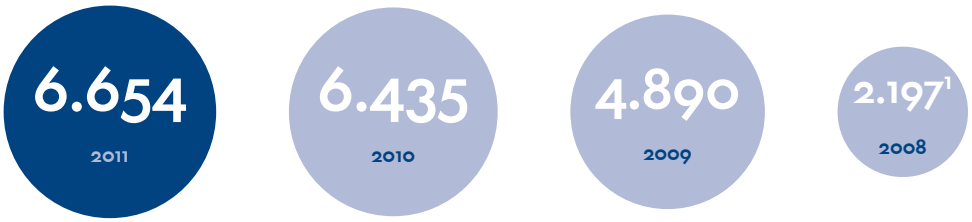
Ertragslage

- Erfolgreichstes Jahr: Umsatz bei 31,8 Millionen Euro; Konzernüberschuss bei 4,6 Millionen Euro
- Deutliches weiteres Wachstum im Jahr 2011: Umsatzplus von 14,7 Prozent
- EBIT-Marge auf Umsatz 21,0 Prozent

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg von 27,69 Mio. Euro auf 31,75 Mio. Euro oder 14,7 Prozent an. Davon konnten 29,43 Mio. Euro rund um unsere Kernlösungen GK/Retail erzielt werden. Der Anstieg betrug mit 5,05 Mio. Euro ungefähr ein Fünftel des Vorjahreswertes von 24,38 Mio. Euro. Das Volumen des SQRS-Geschäftes lag mit 2,33

TEUR	2011		2010		Veränderung	
Umsätze mit						
GK/Retail	29.426	92,7%	24.380	88,0%	5.046	20,7%
SQRS	2.327	7,3%	3.310	12,0%	−983	−29,7%
Gesamt	**31.753**	**100,0%**	**27.690**	**100,0%**	**4.063**	**14,7%**
Dienstleistung	14.468	45,6%	11.752	42,4%	2.716	23,1%
GK/Retail	13.707	43,2%	10.335	37,3%	3.372	32,6%
SQRS	761	2,4%	1.417	5,1%	−656	−46,3%
Wartung	8.746	27,5%	6.951	25,1%	1.795	25,8%
GK/Retail	7.201	22,7%	5.461	19,7%	1.740	31,9%
SQRS	1.545	4,9%	1.490	5,4%	55	3,7%
Lizenzen	8.295	26,1%	8.277	29,9%	18	0,2%
GK/Retail	8.295	26,1%	7.981	28,8%	314	3,9%
SQRS	–	0,0%	296	1,1%	−296	−100,0%
Sonstiges	244	0,8%	710	2,6%	−466	−65,6%
GK/Retail	223	0,7%	603	2,2%	−380	−63,0%
SQRS	21	0,1%	107	0,4%	−86	−80,4%

Entwicklung des EBIT
zwischen 2008 und 2011 in TEUR



1 Inklusive nicht mit der Kapitalrücklage verrechneter Finanzmarkttransaktionskosten.

Mio. Euro zwar um –0,98 Mio. Euro (entsprechend –29,7 Prozent) unter dem Vorjahreswert aber im Rahmen der aufgrund der Jahresentwicklung angepassten Erwartungen. Der Beitrag dieses Segmentes zum Gesamtumsatz lag entsprechend bei noch 7,3 Prozent nach 12,0 Prozent im Vorjahr. Die hier daher nicht mehr benötigten Ressourcen waren im GK/Retail-Segment sehr willkommen.

Betrachtet man die Umsätze ihrer Leistungsart nach, wird der größte Anteil nach wie vor durch Dienstleistungen zur Einführung oder Anpassung der Lösungen bei Kunden erzielt. Die so erzielten Umsatzerlöse stiegen von 11,75 Mio. Euro auf 14,47 Mio. Euro an (+2,72 Mio. Euro oder +23,1 Prozent). Im Geschäftsfeld GK/Retail nahm dieser Umsatzanteil sogar um 3,37 Mio. Euro zu, während aufgrund der bei den bestehenden SQRS-Kunden für ihre Systeme zu erwartenden Investitionszurückhaltung die Dienstleistungsumsätze im Geschäftsfeld SQRS um –0,66 Mio. Euro zurückgingen. Abgesehen von dem Entfallen der 2010 einmalig vereinnahmten Lizenzerlöse für SQRS erklärt diese Entwicklung den Rückgang der Umsätze in diesem Geschäftsfeld vollständig.

Die Bedeutung der Wartungsumsätze nimmt absolut und relativ weiterhin erwartungsgemäß zu. Während im Geschäftsjahr 2010 für Wartungsleistungen Umsätze in Höhe von 6,95 Mio. Euro verzeichnet wurden, stieg dieser Wert für das Jahr 2011 um 1,80 Mio. Euro (+25,8 Prozent) auf 8,75 Mio. Euro an. Hier konnte im Geschäftsfeld SQRS das Umsatzniveau des Vorjahres behauptet werden, es war sogar ein leichter Anstieg um 0,06 Mio. Euro von 1,49 Mio. Euro in 2010 auf 1,55 Mio. Euro in 2011 zu verzeichnen. Die relative Bedeutung ging allerdings wegen des starken Anstiegs der Wartungsumsätze im GK/Retail-Segment weiter zurück, und so beträgt im Berichtsjahr der Anteil der Wartungsumsätze aus SQRS noch 4,9 Prozent nach 5,4 Prozent im Vorjahr. Die Erlöse aus Wartungsleistungen für GK/Retail stiegen wegen der verbreiterten installierten Basis erheblich von 5,46 Mio. Euro in 2010 um über 30 Prozent oder 1,74 Mio. Euro auf 7,20 Mio. Euro an.

Die Lizenzerlöse sind im Geschäftsjahr 2011 nur unbedeutend gegenüber denen des Jahres 2010 angestiegen und betragen 8,30 Mio. Euro nach 8,28 Mio. Euro. Dabei stiegen die Lizenzerlöse im Geschäftsfeld GK/Retail um 0,31 Mio. Euro oder +3,9 Prozent auf 8,30 Mio. Euro, während im Geschäftsfeld SQRS die Lizenzerlöse des Vorjahres von 0,3 Mio. Euro erwartungsgemäß nicht wiederholt werden konnten und hier somit keine Erlöse dieser Art mehr zu verzeichnen waren.

Von lediglich untergeordneter Bedeutung sind die Sonstigen Umsatzerlöse, die mit 0,24 Mio. Euro noch einen Anteil von 0,8 Prozent am Gesamtumsatz haben. Die sonstigen Umsatzerlöse werden im Wesentlichen aus Erlösen für die Beschaffung von Hardware für Kunden erzielt. Im

Vorjahr konnten hier noch 0,71 Mio. Euro erlöst werden.

Das Geschäftsjahr 2011 war von erheblichen Investitionen in die Produkte und Lösungen der GK SOFTWARE gekennzeichnet. So wurde unter anderem das Produkt GK Open Scale entwickelt, es wurden erhebliche Investitionen in die Lösungen für die SAP unternommen aber auch die bestehenden Lösungen weiter entwickelt. Daher wurden im Berichtsjahr 1,49 Mio. Euro an Eigenleistungen aktiviert nach 0,65 Mio. Euro im Vorjahr. Dementsprechend stieg die Betriebsleistung um 4,90 Mio. Euro von 28,34 Mio. Euro auf 33,24 Mio. Euro an.

Die Sonstigen Betrieblichen Erträge gingen im Berichtsjahr um 0,64 Mio. Euro auf 0,73 Mio. Euro zurück. Die wesentliche Ursache liegt im Rückgang der Auflösung von Rückstellungen um −0,25 Mio. Euro. Weitere −0,11 Mio. Euro sind auf den geringeren Wertaufholungsbedarf für Forderungen zurückzuführen. Daher beträgt der Anstieg der Gesamtleistung des Konzerns gegenüber dem Vorjahr +14,4 Prozent und die Gesamtleistung nun 33,97 Mio. Euro.

TEUR	2011		2010		Veränderung
Umsätze	31.753	93,5%	27.690	93,2%	+14,7%
Aktivierte Eigenleistungen	1.489	4,4%	649	2,2%	129,5%
Betriebliche Leistung	**33.242**	**97,9%**	**28.339**	**95,4%**	**17,3%**
Sonstige betriebliche Erträge	729	2,1%	1.368	4,6%	−46,7%
Gesamtleistung	**33.971**	**100,0%**	**29.707**	**100,00%**	**14,4%**

Die Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen gingen im Berichtsjahr von 1,54 Mio. Euro um 0,93 Mio. Euro auf 0,61 Mio. Euro zurück. Diese erheblichen Rückgänge sind zu 0,36 Mio. Euro auf den zurückgegangenen Wareneinsatz aus dem Hardwaregeschäft und zu 0,57 Mio. Euro auf den geringeren Einsatz bezogener Leistungen bei der Projektleistungserstellung zurückzuführen. Letzterer Rückgang steht im Einklang mit der generellen Maxime der GK SOFTWARE, externe Leistungen nur im Zuge der Bewältigung von Nachfragespitzen oder solche Fähigkeits- und Fertigkeitsprofile einzusetzen, die nicht dauerhaft benötigt werden.

Die erhebliche Ausweitung der Betriebsleistung hat eine entsprechende Erweiterung der Kapazitäten notwendig gemacht. Daher stiegen die Personalkosten um 3,76 Mio. Euro auf 18,60 Mio. Euro an. Korrigiert um diese einmaligen Effekte, betrug der Anstieg der Personalkosten 19,5 Prozent und bewegt sich damit sowohl im Rahmen des Anstiegs der Betriebsleistung (+17,3 Prozent) als auch des Anstiegs der im Konzern beschäftigten Mitarbeiterzahl (+22,8 Prozent) und ist damit Ausdruck der erheblichen Investitionen in die Lösungen.

Die Abschreibungen betrugen im Berichtsjahr 1,95 Mio. Euro nach 1,55 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser Anstieg von 0,40 Mio. Euro (+25,8 Prozent) ist vor allem auf den Anstieg der Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung (um 0,18 Mio. Euro auf 0,50 Mio. Euro) und der Abschreibungen auf die Aktivierten Eigenleistungen um 0,23 Mio. Euro auf nun 0,98 Mio. Euro zurückzuführen. Dieser letztere Anstieg ist zu 0,15 Mio. Euro auf die Aktivierungen des Berichtsjahres zurückzuführen.

Die Sonstigen Betrieblichen Aufwendungen betragen nun 6,16 Mio. Euro und liegen damit um 0,81 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 5,34 Mio. Euro. Der Anstieg von +15,2 Prozent war gegenüber der Steigerung der Betriebsleistung unterproportional. Er ist vor allem den zur Ausweitung des Geschäftsbetriebs notwendigen Aufwandsblöcken geschuldet. So stiegen die Vertriebssachaufwendungen um 0,20 Mio. Euro, die Reisekosten um 0,30 Mio. Euro und die Kosten für Mitarbeitergewinnung und –bindung um 0,21 Mio. Euro an. Weitere 0,31 Mio. Euro wurden als Projektsonderaufwendungen für Gewährleistungszwecke zurückgestellt. Wesentlich

geringerer Aufwand entstand im Bereich der rechtsanwaltlichen Beratungs- und der Notierungskosten, die um 0,13 Mio. Euro bzw. 0,19 Mio. Euro zurückgingen.

Somit konnte GK SOFTWARE ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Höhe von 6,65 Mio. Euro erwirtschaften. Dieser Wert übertrifft den Vorjahreswert um 0,22 Mio. Euro, was 3,4 Prozent entspricht.

TEUR	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung
EBIT	**6.654**	**21,0% [1]**	**6.435**	**23,2% [1]**	**3,4%**
EBT	**6.569**	**20,7% [1]**	**6.307**	**22,8% [1]**	**4,2%**
Konzernergebnis	**4.564**	**14,4% [1]**	**4.471**	**16,1% [1]**	**2,1%**

1 auf Umsatz

Das Finanzergebnis liegt im laufenden Jahr bei –0,09 Mio. Euro und damit um 0,04 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von –0,13 Mio. Euro. Die Zinsaufwendungen, die im Wesentlichen aus der Finanzierung der Bauten am Geschäftssitz der GK SOFTWARE und des Kaufs der Solquest GmbH herrühren, lagen um 0,03 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert, während die Zinserträge – im Wesentlichen wegen des größeren Bestandes an Liquiden Mitteln über den Jahresdurchschnitt hinweg – um 0,02 Mio. Euro über dem Vorjahreswert lagen.

Dies führt zu einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 6,57 Mio. Euro und somit zu einem um 0,26 Mio. Euro höheren Ergebnis als im Vorjahr (+4,2 Prozent).

Nach Steuern ergibt sich ein Konzernjahresüberschuss von 4,56 Mio. Euro nach 4,47 Mio. Euro im Vorjahr.

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme betrug zum Stichtag des Berichtsjahres 43,47 Mio. Euro und lag damit um 1,33 Mio. Euro unter der dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 44,80 Mio. Euro. Auf der Vermögensseite ist dieser Rückgang vor allem auf den Rückgang der kurzfristigen Vermögenswerte (ohne die Liquiden Mittel) um 2,18 Mio. Euro auf nun 15,49 Mio. Euro verursacht. Hingegen stieg das langfristig im Unternehmen gebundene Vermögen um 0,43 Mio. Euro auf 14,12 Mio. Euro an, während die Liquiden Mittel mit 13,86 Mio. Euro einen um 0,42 Mio. Euro erhöhten Betrag im Vorjahresvergleich auswiesen. Finanzierungsseitig ist der Rückgang der langfristigen Schulden um 0,92 Mio. Euro der wesentliche Einflussfaktor für den Rückgang der Bilanzsumme, während der Rückgang der kurzfristigen Verbindlichkeiten um 4,31 Mio. Euro auf nun 8,62 Mio. Euro durch das fast im gleichen Ausmaß, nämlich um 3,90 Mio. Euro auf 28,23 Mio. Euro, angestiegene Eigenkapital kompensiert wird.

TEUR	2011		2010		Veränderung
Langfristige Vermögenswerte	14.125	32,5%	13.695	30,6%	3,1%
Kurzfristige Vermögenswerte o. liquide Mittel	15.490	35,6%	17.668	39,4%	–12,3%
Liquide Mittel	13.859	31,9%	13.442	30,0%	3,1%
Aktiva	**43.475**	**100,0%**	**44.805**	**100,0%**	**–3,0%**
Eigenkapital	28.231	64,9%	24.332	54,3%	16,0%
Langfristige Verbindlichkeiten	6.623	15,2%	7.541	16,8%	–12,2%
Kurzfristige Verbindlichkeiten	8.621	19,8%	12.932	28,9%	–33,3%
Passiva	**43.475**	**100,0%**	**44.805**	**100,0%**	**–3,0%**

Der Rückgang der kurzfristigen Vermögenswerte ist vor allem durch den Rückgang der Forderungen aus Leistungsfortschritt um 4,35 Mio. Euro auf 0,64 Mio. Euro geprägt. Ursache hierfür ist die Fertigstellung verschiedener Projekte. Auf der

anderen Seite stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund von zusammengeballten Rechnungsstellungen im Dezember um 2,18 Mio. Euro auf 11,30 Mio. Euro an. Die diesen hohen Gesamtstand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bedingenden Ausgangsrechnungen waren zum Zeitpunkt der Berichtserstellung bereits weitgehend beglichen.

Der Bestand an Liquiden Mitteln in Höhe von 13,86 Mio. Euro übersteigt die zinstragenden Verbindlichkeiten in Höhe von 5,24 Mio. Euro um 8,62 Mio. Euro. Die Entwicklung der Ausstattung mit Liquiden Mitteln wird im Rahmen der Analyse der Finanzlage dargestellt.

Die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte ist vor allem durch den wegen der umfangreichen Investitionen verursachten Anstieg der Aktivierten Entwicklungskosten um 0,51 Mio. Euro zu begründen. Diese werden nun mit 2,36 Mio. Euro ausgewiesen. Ein weiterer Anstieg ist bei den Beständen an Büro- und Geschäftsausstattung zu verzeichnen. Dieser betrug 0,10 Mio. Euro und ist durch die Ausstattung neuer Arbeitsplätze in Folge des Mitarbeiterwachstums und von Investitionen in die IT-Infrastruktur begründet. Dem gegenüber steht der Rückgang des Wertes von erworbenen Kundenbeziehungen um 0,13 Mio. Euro auf nunmehr 0,33 Mio. Euro aufgrund planmäßiger Abschreibungen.

Der Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals um 3,90 Mio. Euro ist auf den Jahresüberschuss (4,56 Mio. Euro) abzüglich der im Juni auf Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung 2011 durchgeführten Dividendenausschüttung von 0,90 Mio. Euro zurückzuführen. Außerdem erhöhten sich die Kapitalrücklage um 0,23 Mio. Euro aufgrund der Bilanzierung des Aktienoptionsprogramms.

Die Entwicklung der Langfristigen Verbindlichkeiten ist durch den Rückgang der langfristigen Bankverbindlichkeiten im Rahmen der vertragsmäßigen Tilgung und die Umgliederungen nun binnen eines Jahres fälliger Verbindlichkeitsteile in die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 0,83 Mio. Euro auf nun 4,41 Mio. Euro zu erklären. Der Anstieg der passiven latenten Steuern um 0,12 Mio. Euro sowie der Rückgang der abgegrenzten Zuwendungen der Öffentlichen Hand um −0,06 Mio. Euro und der Rückstellungen für Pensionen um −0,14 Mio. Euro, komplettieren das Bild.

Der überragende Einfluss auf die Entwicklung der Kurzfristigen Verbindlichkeiten ist der Rückgang der erhaltenen Anzahlungen um 5,63 Mio. Euro auf 0,86 Mio. Euro. Dieser Rückgang ist auf die Abrechnung und Fertigstellung von Projektleistungen zurückzuführen. Auf der anderen Seite sind die Sonstigen Verbindlichkeiten um 0,92 Mio. Euro gestiegen, was wiederum auf den Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt um 1,65 Mio. Euro bei dem gleichzeitigen Rückgang der Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern um −0,26 Mio. Euro sowie übriger Verbindlichkeiten um −0,49 Mio. Euro zurückzuführen ist. Ansonsten stiegen die Sonstigen kurzfristigen Rückstellungen um 0,33 Mio. Euro wegen der Erhöhung der Gewährleistungsrückstellungen aufgrund des ausgedehnteren Geschäftsvolumens, die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten um 0,09 Mio. Euro aufgrund der planmäßig in den Kurzfristbereich fallenden Fälligkeiten der ausstehenden langfristigen Darlehen und die Ertragsteuerverbindlichkeiten um 0,12 Mio. Euro an, während die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 0,15 Mio. Euro zurückgingen.

Finanzlage

Der Cashflow aus der operativen Tätigkeit im engeren Sinne – also ohne die Veränderung des Nettoumlaufvermögens – hat sich von 7,99 Mio. Euro im Vorjahr auf 8,76 Mio. Euro also um 0,77 Mio. Euro erhöht. Die wesentlichen Treiber waren hier die Erhöhung des Jahresergebnisses (+0,09 Mio. Euro), die entsprechend erhöhten aufwandsseitig erfassten Ertragsteuern (+0,16 Mio. Euro) und die erfassten Abschreibungen auf Vermögenswerte (+0,40 Mio. Euro).

Die stichtagsbezogenen Veränderungen im Nettoumlaufvermögen belasteten den operativen Cashflow i.e.S. mit 2,57 Mio. Euro nachdem die Belastung im Vorjahr noch 3,31 Mio. Euro betragen hatte. Als belastend stellte sich im Berichtsjahr der Rückgang der erhaltenen Anzahlungen (−5,63

Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres

Mio. Euro, im Vorjahr Anstieg um 4,25 Mio. Euro) dar, während die Entwicklung der Forderungen und der übrigen Verbindlichkeiten den Cashflow um 2,87 Mio. Euro entlasteten. Hier waren im Vorjahr noch Belastungen von 7,45 Mio. Euro entstanden.

Der Saldo der Zinszahlungen sowie zu zahlende Ertragsteuern belasteten den operativen Cash-Flow im laufenden Jahr mit 1,54 Mio. Euro nach 3,02 Mio. Euro im Vorjahr. Insgesamt ergibt sich damit ein Nettomittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von 4,78 Mio. Euro, so dass der Vorjahreswert von 1,67 Mio. Euro um 3,11 Mio. Euro übertroffen wird.

Das Investitionsverhalten des Konzerns hat im Berichtsjahr die annähernd gleichen Auswirkungen auf die Zahlungsmittelströme wie im vorangegangenen Jahr. Der Nettoabfluss an Zahlungsmittel aus der Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr 2,69 Mio. Euro nachdem im Vorjahr 2,71 Mio. Euro abgeflossen waren.

Nachdem im Vorjahr aufgrund der durchgeführten Kapitalerhöhung der GK SOFTWARE AG (6,25 Mio. Euro) den Konzerngesellschaften durch die Finanzierungstätigkeit netto noch 3,84 Mio. Euro zugeflossen waren, führten im Geschäftsjahr 2011 Dividendenzahlungen von 0,90 Mio. Euro (Vorjahr 1,67 Mio. Euro) und Tilgungen von Bankverbindlichkeiten von 0,74 Mio. Euro (wie im Vorjahr) zu Abflüssen von Zahlungsmitteln in der Höhe von 1,64 Mio. Euro.

Insgesamt sind der GK SOFTWARE im Geschäftsjahr Mittel von 0,42 Mio. Euro zugeflossen, so dass sich der Bestand an Liquiden Mitteln zum Bilanzstichtag auf 13,86 Mio. Euro erhöhte.

Im Februar 2012 konnte die SAP mit Valora Retail einen der führenden europäischen Betreiber von Kiosken und andere kleinflächige Ladenkonzepten in Hochfrequenzlagen für den Einsatz von SAP Point-of-Sale by GK gewinnen. Damit werden zukünftige mehrere tausend Filialen in unterschiedlichen Vertriebskanälen mit der Kassenlösung der GK SOFTWARE ausgestattet. In Europa ist Valora der zweitgrößte Micro-Retailer.

Ebenfalls im Februar 2012 hat die neue Lösung für offene PC-basierte Handelswaagen GK/Retail Open Scale, die Zulassung durch die PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt) erhalten. Diese ist die Voraussetzung für den Einsatz der neuen Lösung im produktiven Betrieb. Mit der PTB-Zulassung hat der Vorstand die Vertriebsfreigabe für Open Scale für den eigenen Vertrieb und für Partner erteilt. Der Vorstand erwartet davon eine weitere Erhöhung des Vertriebspotenzials der GK SOFTWARE.

Risiken-, Chancen- und Prognosebericht des GK SOFTWARE-Konzerns

Risiken

Die GK SOFTWARE geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagements wird fortlaufend aktualisiert.

Ein wesentliches – vom Konzern nicht beeinflussbares – Risiko stellt die **Geschäftsentwicklung der Kunden** der GK SOFTWARE aufgrund der **Entwicklung der generellen Wirtschaftslage** und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2011 und auch die Aussichten für das Jahr 2012 stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in der Welt. Allerdings bestimmt weiterhin die große Unsicherheit der Finanzmärkte mit Blick auf die Staatsschuldenkrise innerhalb des EURO-Währungsraumes die Schlagzeilen nicht nur der Wirtschaftspresse. Noch vollkommen unklar sind die Auswirkungen der Krise am Persischen Golf. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Lagen haben ebenso wie die mit ihnen verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas.

Zwar deuten zur Zeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer **insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage** in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK SOFTWARE – wie auch im letzten Jahr – nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten **Misserfolge im Projektgeschäft** diese positive Reputation nachhaltig schädigen und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK SOFTWARE gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer **relativ geringen Anzahl von Kunden** geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Die sich außerdem fortsetzende **Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes** kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus

resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Konzernunternehmen vor allem durch **Vorleistungen für die Kundenakquise**. Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken.

Die GK SOFTWARE hat daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, dass die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte **Akquisitionen** von Unternehmen zu erweitern. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigen die Konzerngesellschaften zusätzliche **hochqualifizierte Mitarbeiter**. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Darüber hinaus soll ein neu eingeführtes Kompetenzmanagement die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben **Kreditausfall-** und **Liquiditätsrisiken** noch **Marktrisiken**. Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Finanziellen Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakte mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind.

Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation des Konzerns mit dem erheblichen Überschuss der Liquiden Mittel über die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen zinstragenden Verbindlichkeiten hat der Vorstand keinerlei **Liquiditätsrisiken** identifiziert.

Zu identifizierbaren Marktrisiken wie **Währungsrisiko** und **Zinsrisiko** kann folgendes ausgeführt werden: Das **Währungsrisiko**, dem der Konzern unterliegt, ist aufgrund des nur in sehr begrenztem Umfanges von Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten in Tschechischen Kronen (CZK), Schweizer Franken (CHF) und Russischen Rubel (RUB) gering. Diese sind im Konzernanhang unter Nr. 3.3., 3.6., 3.14. und 3.17. angegeben. Aufgrund des geringen Ausmaßes der

Exposition werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen.

Für das **Zinsrisiko** ist festzuhalten, dass mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sämtliche Finanzinstrumente kurzfristiger Natur sind. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen werden zur Absicherung der eingegangenen Zinskonditionen wirtschaftlich mittels eines Hedging durch Zinsbegrenzungsgeschäfte gesichert. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen ist wegen der bestehenden Zinsbindungen kein Zinsrisiko festzustellen. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet. Für die Guthabenzinsen ist wegen der aufgrund der Kapitalerhaltungsmaxime für die Steuerung aller finanziellen Vermögenswerte und Schulden sehr konservativen Anlagepolitik für vorhandene liquide Mittel kein wesentliches Risiko zu erwarten, da auf Veränderungen der Guthabenzinsen wegen der nur kurzfristigen Anlagen schnell reagiert werden kann. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand keine Zinsrisiken identifiziert, die zu berichten wären. Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor. Eine Abschätzung des Währungs- und Zinsrisikos ist im Konzernanhang unter 7.1. vorgenommen.

Neben den genannten Risiken existieren weitere Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf die Umsatz- oder Ertragslage haben können. Hierzu zählen zum Beispiel Risiken aus dem laufenden Projektgeschäft oder Gewährleistungsansprüche.

Zum Ende des Jahres 2011 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, dass sich für die GK SOFTWARE als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 126.000 (gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Plus von rund 35 Prozent) Installationen in 26.500 Stores in 34 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Das sollte den Zugang zu neuen Kunden in den internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 34 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen. Integrierte und automatisierte Prozesse für die Bestandsoptimierung, die Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme können dabei helfen, die Lagerkosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Interne Kontroll- und Risikomanagementsysteme in Bezug auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften der Rechnungslegung gerichtet.

Dabei wird das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes interne Kontrollsystem – unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung – keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. des Konzerns vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE AG, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und des Konzerns sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK SOFTWARE AG erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die lokalen Einzelabschlüsse werden dann durch geeignete Anpassungen mit dem Abschluss der Muttergesellschaft konsolidiert. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2011 durch einen Dienstleister ausgeführt. Seit dem Beginn des Geschäftsjahres 2012 wird die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften durch die GK SOFTWARE AG durchgeführt.

Das Rechnungswesen der Einzelgesellschaften und des Konzerns wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei ist die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass er seine Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen kann.

Ausblick

Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen, erwartet der Vorstand, dass sich die Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Jahr 2012 durch erneute Geschäftsausdehnung weiter verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die die Gesellschaft nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Der in den letzten Jahren zurückgelegte Weg hat den Vorstand darin bestärkt, dass die bisher verfolgte Strategie, das Geschäft des Unternehmens auf eine breitere geographische Basis zu stellen und gleichzeitig den Heimatmarkt tiefer zu

Sonstige Angaben gemäss § 315 HGB

penetrieren, ein erfolgreicher Ansatz ist. Daher beabsichtigen wir den Anteil der Umsätze, die mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, erzielt werden, weiter zu erhöhen und gleichzeitig unseren deutschen Heimatmarkt durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten noch besser und umfänglicher zu bedienen.

Folgt man den Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2012 eine Ausdehnung des Umsatzes wahrscheinlich. Dabei geht der Vorstand davon aus, die Profitabilität in dem Zielkorridor von 18 bis 20 Prozent EBIT-Marge halten zu können.

Im Falle einer solchen Entwicklung, erwartet der Vorstand, das GK/Retail-Geschäft weiter ausbauen zu können, so dass der Umsatz entsprechend wachsen wird. Dieses Wachstum soll weiterhin mit der Profitabilität der Vorjahre in der Größenordnung einer EBIT-Marge von ca. 18,5 Prozent auf den Umsatz erreicht werden. Eine solche Entwicklung kann durch die immer noch unklare Situation im Euro-Währungsraum erheblich negativ beeinflusst werden. In dem Fall einer gesamtwirtschaftlichen Störung könnte es sein, dass die erkennbare Investitionsbereitschaft des Einzelhandels wieder gebremst wird, was sich negativ auf das Ergebnis der GK SOFTWARE AG auswirken könnte. Analog unserer Prognose für das vergangene Geschäftsjahr sind gegenwärtig ebenfalls weder aus deutscher noch aus europäischer Sicht Anzeichen erkennbar, die zu einer Abweichung vom Wachstumskurs der GK SOFTWARE führen könnten.

Für 2013 erwarten wir für das GK/Retail-Geschäft weiterhin ein Umsatzwachstum. Für die Profitabilität erwarten wir, dass das gegenwärtige Margenniveau gehalten werden kann. Aufgrund dieser Erwartungen ist auch für 2013 eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten.

Vorstand und Aufsichtsrat werden abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen vorschlagen, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG

Die Mitglieder des Vorstandes der GK SOFTWARE AG erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich ausgewertet. Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für ein Vorstandsmitglied. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder. Im Jahre 2011 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 3.000 Aktienoptionen gewährt. Für den Gesamtvorstand ist – bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele – eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt. Abfindungen können ausscheidenden Vorstandsmitgliedern bei außerordentlichen Leistungen gewährt werden. Über die Gewähr entscheidet der Aufsichtsrat.

Für die im Laufe des Jahres 2011 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder galten weiterhin die Grundzüge des Vergütungssystems wie sie im Konzernabschluss 2010 beschrieben wurden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Angaben gemäss § 315 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE AG beträgt zum 31. Dezember 2011 Euro 1.790.000,00 und ist in 1.790.000 nennwertlose Stück-Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je einem Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.

2. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Abschlussstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
   a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 521.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
   b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 508.850 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
   c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
4. **Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre – ggf. mehrmals – ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören zur Zeit vier Mitglieder an.
   Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung – also nur die sprachliche Veränderung der Satzung – kann der Aufsichtsrat beschließen. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.
5. **Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.**
   Bedingtes Kapital. Nach §4 a der Satzung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stück-Stammaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen"), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Ein Aktienoptionsprogramm ist für 2010 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaften insgesamt 12.300 Aktienoptionen angeboten, die bei der Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen erstmals zum 30. Juni 2012 eingelöst werden können. Von diesen wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2011 insgesamt 2.225 Optionen verwirkt. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaften angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.
   Genehmigtes Kapital. Nach §4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 14. Mai 2013 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 500.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 500.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitaler-

höhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach §186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet.

6. **Change-of-Control-Klauseln.** Das „SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen SAP AG und GK SOFTWARE AG kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK SOFTWARE AG an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.
7. **Entschädigungsvereinbarungen.** Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebotes bestehen mit einem Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung des Aktionärskreises eine Abfindung in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

Der Vorstand



Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)



André Hergert
(Vorstand für Finanzen und Personal)



Michael Jaszczyk
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Oliver Kantner
(Vorstand für Operatives Geschäft)


2 500
2 500
2 500





Konzernabschluss 2011

60 Konzernbilanz
60 *Aktiva*
61 *Passiva*
62 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
63 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
63 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
64 Konzernkapitalflussrechnung
64 *Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit*
65 *Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln*
66 Konzernanhang
66 *1. Grundlagen der Berichterstattung*
70 *2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze*
79 *3. Erläuterungen zur Konzernbilanz*
86 *4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*
89 *5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung*
89 *6. Segmentberichterstattung*
90 *7. Sonstige Angaben*
97 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
99 Bestätigungsvermerk

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

EUR	Anhang Nr.	31.12.2011 (geprüft)	31.12.2010 (geprüft)
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	2.1.; 3.1.	4.123.710,73	4.049.560,55
Immaterielle Vermögenswerte	2.2.; 2.13.; 3.2.	9.540.196,70	9.116.134,65
Finanzielle Vermögenswerte		300,00	300,00
Aktive latente Steuern	2.11.;4.9.	460.424,00	528.599,94
Summe langfristige Vermögenswerte		**14.124.631,43**	**13.694.595,14**
Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.3.; 3.3.	11.300.926,80	9.123.243,52
Forderungen aus Leistungsfortschritt	3.4.	644.136,67	4.986.663,20
Ertragsteueransprüche		266.366,76	684.000,72
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.3.; 3.6.	3.279.053,32	2.874.184,58
Zahlungsmittel	2.4.; 3.7.	13.859.453,69	13.442.168,51
Summe kurzfristige Vermögenswerte		**29.349.937,24**	**31.110.260,53**
Bilanzsumme		**43.474.568,67**	**44.804.855,67**

Passiva

EUR	Anhang Nr.	31.12.2011 (geprüft)	31.12.2010 (geprüft)
Eigenkapital	3.8.		
Gezeichnetes Kapital		1.790.000,00	1.790.000,00
Kapitalrücklage		14.177.069,73	13.947.106,73
Gewinnrücklagen		31.095,02	31.095,02
Bilanzgewinn		12.233.021,71	8.563.767,60
Summe Eigenkapital		**28.231.186,46**	**24.331.969,35**
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen	2.6.; 3.9.	193.013,84	335.970,00
Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.7.; 3.10.	4.408.500,00	5.242.500,00
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.8.; 3.11.	991.700,25	1.053.528,25
Passive latente Steuern	2.11.; 4.9.	1.029.658,66	909.461,04
Summe langfristige Schulden		**6.622.872,75**	**7.541.459,29**
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Rückstellungen	2.9.; 3.13.	915.737,93	585.223,65
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.10.	834.000,00	740.500,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.10.; 3.14.	328.930,35	476.271,33
Erhaltene Anzahlungen	2.10.; 3.15.	857.006,53	6.486.525,82
Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.16.	651.004,89	528.211,87
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.10.; 3.17.	5.033.829,76	4.114.694,36
Summe kurzfristige Schulden		**8.620.509,46**	**12.931.427,03**
Bilanzsumme		**43.474.568,67**	**44.804.855,67**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

EUR	Anhang Nr.	2011 (geprüft)	2010 (geprüft)
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Umsatzerlöse	2.12; 4.1.	31.753.349,73	27.689.567,41
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen		0,00	0,00
Aktivierte Eigenleistungen	4.2.	1.488.785,20	648.834,32
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	728.693,49	1.368.069,07
		33.970.828,42	**29.706.470,80**
Materialaufwand	4.4.	−611.089,74	−1.540.029,30
Personalaufwand	4.5.	−18.601.324,61	−14.839.757,45
Abschreibungen	4.6.	−1.946.886,31	−1.547.870,47
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	−6.157.727,59	−5.344.249,10
		−27.317.028,25	**−23.271.906,32**
Operatives Ergebnis		**6.653.800,17**	**6.434.564,48**
Finanzerträge		190.740,68	178.242,15
Finanzaufwendungen		−275.745,11	−306.046,89
Finanzergebnis	4.8.	**−85.004,43**	**−127.804,74**
Ergebnis vor Ertragsteuern		**6.568.795,74**	**6.306.759,74**
Ertragsteuern	2.11.; 4.9.	−2.004.541,63	−1.835.700,67
Konzernjahresüberschuss/Gesamtergebnis		**4.564.254,11**	**4.471.059,07**
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		7.668.767,60	4.092.708,53
Konzernbilanzgewinn		**12.233.021,71**	**8.563.767,60**
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie) – unverwässert[1]	4.10.	**2, 55**	**2,68**
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie) – verwässert	4.10.	**2,68**	**2,68**

1 Auf Basis der am 31. Dezember 2011 ausgegebenen 1.790.000 Aktien ergibt sich für das Jahr 2010 ein unverwässertes Ergebnis pro Aktie von 2,50 Euro.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

für das Geschäftsjahr 2011

EUR	2011 (geprüft)	2010 (geprüft)
Konzernjahresüberschuss	**4.564.254,11**	**4.471.059,07**
Eigenkapitalbeschaffungskosten	0,00	−178.125,00
Steuereffekt der Eigenkapitalbeschaffungskosten	0,00	51.887,81
Sonstiges Ergebnis	**0,00**	**−126.237,19**
Gesamtergebnis	**4.564.254,11**	**4.344.821,88**
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die Eigentümer des Mutterunternehmens	**4.564.254,11**	**4.344.821,88**

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

zum 31. Dezember 2011

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Gesamt
Stand zum 31. Dezember 2009	**1.665.000,00**	**7.845.779,92**	**31.095,02**	**2.240.538,27**	**11.782.413,21**
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	−1.665.000,00	−1.665.000,00
Kapitalerhöhung	125.000,00	6.125.000,00	0,00	0,00	6.250.000,00
Aktienoptionsprogramm	0,00	102.564,00	0,00	0,00	102.564,00
Verrechnung der Eigenkapitalbeschaffungskosten mit der Kapitalrücklage abzüglich Steuereffekt	0,00	−126.237,19	0,00	0,00	−126.237,19
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	4.471.059,07	4.471.059,07
Stand am 31. Dezember 2010	**1.790.000,00**	**13.947.106,73**	**31.095,02**	**8.563.767,60**	**24.331.969,35**
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	−895.000,00	−895.000,00
Aktienoptionsprogramm	0,00	229.963,00	0,00	0,00	229.963,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	4.564.254,11	4.564.254,11
Stand am 31. Dezember 2011	**1.790.000,00**	**14.177.069,73**	**31.095,02**	**12.233.021,71**	**28.231.186,46**

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

zum 31. Dezember 2011

CASHFLOWS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2011 (geprüft)	31.12.2010 (geprüft)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Konzernjahresergebnis		4.564	4.471
Korrektur Steuereffekt		0	52
Aktienoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		230	102
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		2.005	1.836
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/-erträge		85	128
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		−3	5
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		−62	−65
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		50	200
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		−54	−286
Abschreibungen		1.947	1.548
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		**1**	**0**
		8.763	**7.991**
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		2.015	−8.457
Veränderung der Vorräte		0	0
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		855	1.007
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen		−5.630	4.248
Veränderung der Rückstellungen		187	−104
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		**6.190**	**4.685**
Erhaltene Zinsen		99	41
Gezahlte Zinsen		−266	−298
Gezahlte Ertragsteuern		−1.276	−2.760
Nettozufluss aus betrieblicher Tätigkeit (Übertrag)		**4.747**	**1.668**

Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2011 (geprüft)	31.12.2010 (geprüft)
Übertrag (Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus betrieblicher Tätigkeit)		**4.747**	**1.668**
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		−2.447	−2.980
Einzahlungen Anlagenabgänge		5	4
Verwendete Investitionszuschüsse		0	411
Auslegung von Darlehen		−251	−144
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit		**−2.693**	**−2.709**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Dividendenzahlungen		−895	−1.665
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen		0	6.250
Aufnahme von Krediten		0	0
Tilgung von Krediten		−741	−741
Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit		**−1.636**	**3.844**
Nettozunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		**418**	**2.803**
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	5.	13.442	10.637
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel		−1	2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahres	5.	**13.859**	**13.442**
Eingeschränkt verfügbare Mittel	3.7	34	10

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2011

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK SOFTWARE AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK SOFTWARE AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware. In den zurückliegenden Jahren hat sich der Konzern von einem ausschließlich projektorientierten zu einem produktorientierten Anbieter gewandelt.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben. Dabei räumt der Konzern der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z.B. kurzfristige Liquiditätsbilanz, Nettoverschuldung, Kapitalumschlaghäufigkeit) für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt, Finanzinstrumente werden nur in dem Umfange, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

Zu den größten Kunden der Konzerngesellschaften gehören:

- CJSC „Trade House“ (X5 Retail Group)
- Coop Genossenschaft
- EDEKA Zentralhandelsgesellschaft mbH
- Galeria Kaufhof GmbH
- Hornbach-Baumarkt-AG
- Netto Marken-Discount AG & Co. KG
- Parfümerie Douglas GmbH
- SAP AG
- Tchibo GmbH

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS wurden von der GK SOFTWARE AG angewendet.

Der Abschluss der GK SOFTWARE AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Alle in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten, vom IASB herausgegebenen Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen, die im Geschäftsjahr 2011 erstmalig anzuwenden sind, hatten keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE AG.

Die GK SOFTWARE hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr erstmals angewandt:

Verlautbarung	Datum der Veröffentlichung durch das IASB	Titel
IAS 32	8. Oktober 2009	Financial Instruments: Presentation
IFRIC 14	26. November 2009	Prepayments of a Minimum Funding Requirement
IFRIC 19	28. November 2009	Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments
Annual Improvements Project	6. Mai 2010	Improvements to IFRSs

Das IASB hat im Oktober 2009 eine Ergänzung des Standards IAS 32 „Financial Instruments: Presentation" veröffentlicht. Diese Ergänzung wurde im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Klarstellung der Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, wenn die Bezugsrechte auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lauten. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Aus der Ergänzung haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE ergeben.

Das IASB hat im November 2009 eine Änderung der Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen herausgegeben. Die Änderung wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Interpretation IFRIC 14 „Prepayments of a Minimum Funding Requirement", die ihrerseits eine Auslegung von IAS 19 „Employee Benefits" darstellt. Die Änderung gilt unter den begrenzten Umständen, unter denen ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet, die diesen Anforderungen genügen. Sie erlaubt es Unternehmen, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert anzusetzen. Die Änderung tritt verpflichtend zum 1. Januar 2011 in Kraft. Eine retrospektive Anwendung ist vorgeschrieben. Die Anwendung der Interpretation IFRIC 14 hatte keine wesentlichen Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE.

Das IASB hat im November 2009 die Interpretation IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments" veröffentlicht. IFRIC 19 wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation bietet Hilfestellung bei der Auslegung von IFRS für Kreditnehmer, die im Rahmen von Neuverhandlungen mit einem Kreditgeber erreichen, dass dieser Eigenkapitalinstrumente zur vollständigen oder partiellen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeiten akzeptiert. Die Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Aus der Anwendung des IFRIC 19 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE ergeben.

Das IASB hat im Mai 2010 im Rahmen des dritten „Annual Improvements Project" Verlautbarungen veröffentlicht, die Änderungen an sechs Standards und an einer Interpretation enthalten. Die Änderungen wurden im Februar 2011 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, und hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE AG.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen.
Das IASB hat im November 2009 IFRS 9 „Financial Instruments" veröffentlicht. Die Änderungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. IFRS 9 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Im Oktober 2010 hat das IASB die Verlautbarung „Disclosures – Transfers of Financial Assets" als Ergänzung zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures" veröffentlicht. Die Änderung schreibt quantitative und qualitative Angaben zu solchen Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten vor, bei denen die übertragenen Vermögenswerte vollständig ausgebucht werden oder beim übertragenden Unternehmen ein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) verbleibt. Die Änderungen sind anwendbar für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Diese Verlautbarung wurde im November 2011 von der Europäischen Union in europäisches Recht über-

nommen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Ebenfalls im Oktober 2010 hat das IASB die Vorschriften zur Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten veröffentlicht. Diese werden in IFRS 9 „Financial Instruments" integriert und ersetzen die hierzu existierenden Vorschriften in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement". Die Verlautbarung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Diese Verlautbarung wurde bislang noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Das IASB hat im Dezember 2010 die Verlautbarungen „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets – Amendments to IAS 12" veröffentlicht. Die neue Verlautbarung bestimmt, welche Art der Realisierung für bestimmte Vermögenswerte zu unterstellen ist. Sie ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen, und wurde bislang noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Das IASB hat im Mai 2011 drei neue IFRS (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12) sowie zwei überarbeitete Standards (IAS 27, IAS 28) zur Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen veröffentlicht. Die Regelungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Ebenfalls im Mai 2011 hat das IASB den IFRS 13 „Fair Value Measurement" veröffentlicht. Mit dieser Veröffentlichung schafft das IASB einen einheitlichen Standard zur Fair Value-Bewertung. IFRS 13 ist verpflichtend prospektiv anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows. Die Regelungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Das IASB hat im Juni 2011 Änderungen zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements" veröffentlicht. Die Änderungen verlangen, dass die im sonstigen Ergebnis dargestellten Posten in zwei Kategorien unterteilt werden müssen – in Abhängigkeit davon, ob sie in Zukunft über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden (Recycling) oder nicht. Die Änderungen zu IAS 1 sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Ebenfalls im Juni 2011 hat das IASB Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits" veröffentlicht. Die Änderungen führen zum Wegfall bestehender Wahlrechte bei der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Da die Korridormethode zukünftig nicht mehr zulässig sein wird, sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sofort in voller Höhe und ausschließlich erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals zu erfassen, welches unserer derzeitigen Vorgehensweise entspricht. Weitere Änderungen betreffen die Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand und die Darstellung des Nettozinsergebnisses bei leistungsorientierten Pensionsplänen sowie die Unterscheidung zwischen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits) und anderen Leistungen an Arbeitnehmer. Die Änderungen zu IAS 19 sind rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die

GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Im Dezember 2011 hat das IASB in IAS 32 „Financial Instruments: Presentation" Präzisierungen zu den Saldierungsvorschriften veröffentlicht. Die neuen Vorschriften sind verpflichtend rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Ebenfalls im Dezember 2011 hat das IASB in IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures" erweiterte Angabepflichten zu Saldierungsrechten veröffentlicht. Die neuen Vorschriften sind verpflichtend rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, und wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK SOFTWARE AG und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK SOFTWARE AG die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen, der SQ IT-Services GmbH, Schöneck, und der 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, drei ausländische Gesellschaften (EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz, OOO GK Software RUS, Moskau/Russland). Die StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz wurde 2008 gegründet. Erstmals im Jahr 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden die SQ IT-Services GmbH, Schöneck, die zur Akquisition des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH gegründet wurde, sowie die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde. Die OOO GK Software RUS, die als Instrument zur Abwicklung der in der Russischen Föderation durchgeführten Geschäftsaktivitäten dient, wurde 2011 gegründet und in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die ebenfalls in 2008 gegründete Tochter GK Soft GmbH, Basel/Schweiz, wurde zum 30. September 2011 auf die StoreWeaver GmbH, Riehen/ Schweiz, verschmolzen. Alle Unternehmen des Konsoldierungskreises befinden sich im ausschließlichen Besitz der GK SOFTWARE AG.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für das gleiche Geschäftsjahr aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Eventuell auftretende Unterschiede bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden durch entsprechende Anpassungen an den Bilanzierungs- und Bewertungsrahmen des Mutterunternehmens vereinheitlicht.

Bei Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS liegt der Kapitalkonsolidierung die Erwerbsmethode zugrunde.

Die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden werden vollständig mit den beizulegenden Zeitwerten (unter Berücksichtigung von latenten Steuern) zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag ist als Geschäftswert ausgewiesen. Ein verbleibender passivischer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem die GK SOFTWARE AG direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Tochterunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die

Beherrschung des Tochterunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zum in dem Monat des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Die dabei entstehenden Währungsgewinne und Währungsverluste werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben. Voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Wegfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren bisher nicht erforderlich.

Die Abschreibungen werden bei Gebäuden linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt drei bis zehn Jahre.

Voll abgeschriebenes Sachanlagevermögen wird so lange mit Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlageabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

2.2. Immaterielle Vermögenswerte

2.2.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Der Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.2.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird erfasst, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- Wenn der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert erstmalig aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen kumuliert erfüllt. Wenn ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert werden kann, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

2.2.3. Geschäftswert

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte im Jahr 2009 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert" als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der Solquest GmbH für das Warenwirtschaftssystem und -prozesse.

Der Geschäftswert wird mindestens einmal jährlich überprüft. Ergeben Ereignisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der Buchwert sich verringert haben könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

2.2.4. Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2009 zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm". Die Wertermittlung erfolgte gemäß der erwarteten Mittelzuflüsse aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Bei dem Kundenstamm wird die leistungsabhängige Abschreibungsmethode angewandt. Sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminderungsaufwendungen werden in der Position „außerplanmäßige Abschreibungen" erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

2.2.5. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäftswertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zu einem die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

2.3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

2.4. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel sind zum Nennwert angesetzt. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden entsprechend IAS 7.6 erfasst.

2.5. Aktienoptionsprogramm

Seit ihrer Gründung hat sich die GK SOFTWARE AG beständig weiterentwickelt. Als Anbieterin von innovativen Lösungen und Services rund um ganzheitliche Filiallösungen konnte die Gesellschaft fortwährend neue Kunden und Partner gewinnen. Dieser fortwährende Erfolg fußt vor allem auf der Innovationskraft und der Einsatzfreude der Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen. Es wurde daher beschlossen, zur besseren Bindung und Motivation leitender Angestellter und von Mitarbeitern, die besondere Leistungen erbringen, ein Aktienoptionsprogramm, das die übliche Vergütung ergänzt, einzuführen.

Optionen wurden erstmals am 1. Juli 2010 an Mitarbeiter, die dem Führungskreis des Konzerns angehören (Berechtigtenkreis II) sowie an Mitarbeiter, die Besonderes geleistet haben (Berechtigtenkreis III), ausgegeben. Dabei können den Berechtigtenkreis II bis zu insgesamt 11.000 Bezugsrechte für eine Stückaktie gewährt werden, für den Berechtigtenkreis III insgesamt bis zu

3.000 Bezugsrechte. Jedes Bezugsrecht gewährt das Recht an einer nennwertlosen auf den Inhaber lautenden Stammaktie der GK SOFTWARE AG. Diese Aktien werden aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 beschlossenen bedingten Kapitals von 37.000,00 Euro neu geschaffen, wenn das Bezugsrecht ausgeübt wird. Das Bezugsrecht ist nicht übertragbar und unterliegt Ausübungsbedingungen, die für die Mitarbeiter beider Berechtigtenkreise identisch sind.

Die im Jahre 2010 gewährten Bezugsrechte sind nach einer Wartezeit von 2 Jahren erstmalig auszuüben, wenn sich der Berechtigte in einer ungekündigten Stellung bei der GK SOFTWARE AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften befindet und der durchschnittliche Aktienkurs innerhalb von vier Wochen vor der Ausübung am Handelsplatz XETRA mindestens 50 Euro betragen hat. Das Recht zur Ausübung verfällt nach einem halben Jahr.

Auch im Jahr 2011 wurden wieder Bezugsrechte gewährt. Diese Bezugsrechte sind nach einer vierjährigen Wartefrist erstmalig auszuüben.

Entwicklung der ausstehenden, ausgeübten und verfallenen oder verwirkten Optionen	Anzahl Optionen
Am 1. Januar 2011 ausstehende Optionen	12.300
Im Laufe des Geschäftsjahres 2011 gewährte Optionen	9.450
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	2.225
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31. Dez.2011 ausstehende Optionen	19.525
Am 31. Dez. 2011 ausübbare Optionen	0

Von den am 31. Dezember 2011 ausstehenden Optionen haben 10.075 einen Ausübungspreis von 10 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von einem Jahr. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (1. Juli 2010) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zu Grunde liegt 54,49 Euro. Die Sperrfrist beträgt 2 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 30. Juni 2012. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabetag beträgt bis zu 2 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,63 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3213 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 2 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 1. Juli 2010 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 2 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. August 2008 bis zum 18. Februar 2011 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 49,18 Prozent. Es wurde eine Jährliche Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 33,354 Euro und damit für 12.300 Optionen ein Wert von 410.254 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 205.127 Euro.

Die übrigen zum Bilanzstichtag ausstehenden 9.450 Optionen haben einen Ausübungspreis von 20 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 4 ¼ Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (1. Juli 2011) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zu Grunde liegt 45,19 Euro. Die Sperrfrist

beträgt 4 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 30. Juni 2015. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabetag beträgt bis zu 4 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 2,12 Prozent ist aufgrund der Zeitreihe WT3217 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 4 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 1. Juli 2011 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 2 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. November 2008 bis zum 30. Dezember 2012 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 45,63 Prozent. Mitgliedern des Vorstandes wurden 3.000 Aktienoptionen gewährt.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 21,025 Euro und damit für 9.450 Optionen ein Wert von 198.686 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 24.836 Euro. Auch hier wurde eine Dividende von 0,50 Euro/Aktie unterstellt.

2.6. Rückstellungen für Pensionen

Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bilanziert. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

Es bestehen Rückdeckungsversicherungen, die an die Begünstigten verpfändet sind. Da die Voraussetzungen für den Ansatz als Plan Asset erfüllt sind, werden die Aktivwerte mit der Rückstellung saldiert.

Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaftsrechte berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten sowie der Inflationsrate in die Berechnung mit einbezogen. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IFRS am Kapitalmarktzins. Die Korridormethode wurde nicht angewandt. Im Übrigen wurden der Berechnung die biometrischen Wahrscheinlichkeitswerte der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

2.7. Langfristige Verbindlichkeiten

Die langfristigen verzinslichen Schulden werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

2.8. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, gewährt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.9. Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen werden. Sie werden

unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, werden nicht gebildet.

2.10. Übrige kurzfristige Schulden

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

2.11. Besteuerung

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

2.11.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernjahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages in Kürze geltenden Steuersätze berechnet.

2.11.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Konzernjahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.11.3. Laufende und latente Steuern der Periode

Laufende und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In

diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen.

2.12. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.12.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird, und
- die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.12.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:
Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):
Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Die Leistungen werden gemäß IAS 18.20 i.V.m IAS 18.26 bewertet, um eine IFRS-gemäße Umsatzrealisierung (IAS 18) zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten – insbesondere bei denen, bei denen der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln ist – haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist (IAS 18.26). Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 18.20), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze sowie die Höhe der angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen der Gesellschaft zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Fertigstellungszeitpunkten – nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragserlöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – im Verhältnis der IST-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftragssumme vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

Erträge aus Wartung:
Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus

erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.13. Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjahresabschusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.13.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte

Während des Geschäftsjahres hat die Geschäftsführung die Werthaltigkeit der aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Es wurde kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011 mit 2.363 Tsd. Euro berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen der Geschäftsführung hinsichtlich erwarteter Erlöse aus den Projekten bestätigt. Jedoch überprüft die Geschäftsführung ihre Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert der Vermögenswerte trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen, sofern dies sachgerecht ist.

Werthaltigkeit Geschäftswert

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2011 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus der diesem Geschäftswert zuzurechnen-

den zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzwertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 18.27 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 644 Tsd. Euro werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste.

Werthaltigkeit Kundenstamm

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird leistungsabhängig abgeschrieben und wurde zum Bilanzstichtag mit 330 Tsd. Euro in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bewertung des Rückstellungsbedarfs.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

EUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsaus-stattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2010	2.593.807,06	278.493,73	1.262.024,64	794.346,10	4.928.671,53
Zugänge	401.819,47	0,00	423.684,83	257.422,30	1.082.926,60
Abgänge	0,00	0,00	126.368,42	0,00	126.368,42
Umbuchungen	1.016.714,16	−278.493,73	313.547,97	−1.051.768,40	0,00
Stand am 31. Dezember 2010	**4.012.340,69**	**0,00**	**1.872.889,02**	**0,00**	**5.885.229,71**
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2010	443.595,31	263.514,24	811.403,62	0,00	1.518.513,17
Zugänge	113.785,01	0,00	321.062,05	0,00	434.847,06
Abgänge	0,00	0,00	117.691,07	0,00	117.691,07
Umbuchungen	0,00	−263.514,24	263.514,24	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember 2010	**557.380,32**	**0,00**	**1.278.288,84**	**0,00**	**1.835.669,16**
Buchwerte zum 31. Dezember 2010	**3.454.960,37**	**0,00**	**594.600,18**	**0,00**	**4.049.560,55**

EUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsaus-stattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2011	4.012.340,69	0,00	1.872.889,02	0,00	5.885.229,71
Zugänge	102.395,57	0,00	599.760,13	0,00	702.155,70
Abgänge	0,00	**0,00**	41.220,27	**0,00**	41.220,27
Stand am 31. Dezember 2011	**4.114.736,26**	**0,00**	**2.431.428,88**	**0,00**	**6.546.165,14**
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2011	557.380,32	0,00	1.278.288,84	0,00	1.835.669,16
Zugänge	126.661,24	0,00	499.203,62	0,00	625.864,86
Abgänge	0,00	0,00	39.079,61	0,00	39.079,61
Stand am 31. Dezember 2011	**684.041,56**	**0,00**	**1.738.412,85**	**0,00**	**2.422.454,41**
Buchwerte zum 31. Dezember 2011	**3.430.694,70**	**0,00**	**693.016,03**	**0,00**	**4.123.710,73**

Beschaffungsverpflichtungen für andere Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe von ca. 23 Tsd. Euro

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

EUR	Aktivierte Entwicklungskosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäftswerte	Kundenstamm	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2010	3.309.431,55	583.189,27	6.402.785,24	777.000,00	0,00	11.072.406,06
Zugänge	648.834,32	247.746,79	0,00	0,00	0,00	896.581,11
Stand am 31. Dezember 2010	3.958.265,87	830.936,06	6.402.785,24	777.000,00	0,00	11.968.987,17
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2010	1.360.196,84	258.032,27	0,00	121.600,00	0,00	1.739.829,11
Zugänge	744.754,22	177.805,19	0,00	190.464,00	0,00	1.113.023,41
Stand am 31. Dezember 2010	2.104.951,06	435.837,46	0,00	312.064,00	0,00	2.852.852,52
Buchwerte zum 31. Dezember 2010	**1.853.314,81**	**395.098,60**	**6.402.785,24**	**464.936,00**	**0,00**	**9.116.134,65**

EUR	Aktivierte Entwicklungskosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäftswerte	Kundenstamm	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2011	3.958.265,87	830.936,06	6.402.785,24	777.000,00	0,00	11.968.987,17
Zugänge	1.488.785,20	253.998,30	0,00	0,00	2.300,00	1.745.083,50
Umbuchung	0,00	2.300,00	0,00	0,00	−2.300,00	0,00
Stand am 31. Dezember 2011	**5.447.051,07**	**1.087.234,36**	**6.402.785,24**	**777.000,00**	**0,00**	**13.714.070,67**
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2011	2.104.951,06	435.837,46	0,00	312.064,00	0,00	2.852.852,52
Zugänge	**979.064,80**	**206.788,65**	**0,00**	**135.168,00**	**0,00**	**1.321.021,45**
Stand am 31. Dezember 2011	**3.084.015,86**	**642.626,11**	**0,00**	**447.232,00**	**0,00**	**4.173.873,97**
Buchwerte zum 31. Dezember 2011	**2.363.035,21**	**444.608,25**	**6.402.785,24**	**329.768,00**	**0,00**	**9.540.196,70**

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Forschungskosten in Höhe von 615 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2010: 157 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt, bewertet. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit

„StoreWeaver Enterprise Edition“ zugeordnet. Diese Einheit wurde im Konzernabschluss für das Jahr 2010 als „Projekt LUNAR und Projektgeschäft für diese Teillösung“ bezeichnet. Der Buchwert beträgt zum 31. Dezember 2011 unverändert 6.403 Tsd. Euro.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettozahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes dabei im Wege der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Diese wurden jedoch mit für die Zahlungsmittel generierenden Einheit spezifischen Parametern angewendet, die sich auf die Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2016. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist - die historischen Erfahrungen sprechen für eine übliche Nutzungsdauer der durch die Zahlungsmittel generierenden Einheit angebotenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfungsrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 9,2 Prozent abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals vor Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes ist die Fähigkeit der Zahlungsmittel generierenden Einheit, ihre Projekte auch weiterhin vertragsgemäß zu liefern. Sollte dies nicht gelingen, könnten Regressforderungen der Kunden und Reputationsschäden die wirtschaftlichen Aussichten der betreffenden Einheit und auch des Gesamtkonzerns erheblich beeinträchtigen. Eine ernsthafte Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit könnte daraus entstehen, dass die in den Projekten beschäftigten Mitarbeiter nicht weiterhin an den Konzern gebunden werden können, da diese Mitarbeiter für den Projekterfolg wesentlich sind. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet die erfolgreiche Projektumsetzung. Der Nutzungswert wird ebenfalls davon beeinflusst, dass die Lösungen der Zahlungsmittel generierenden Einheit über Partner vertrieben werden. Können diese ihre Vertriebszusagen nicht einhalten, wird das den Nutzungswert entsprechend negativ beeinträchtigen.

Wir gehen davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Ein erfolgreicher Partnervertrieb kann jedoch durch den Konzern ebenso wenig erzwungen werden, wie die Nutzungsdauer der Lösungen von ihm beeinflusst werden können. Wir sind der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

3.3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten. Die Summe der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beträgt insgesamt 267 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2010: 219 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in tschechischen Kronen in Höhe von 3 Tsd. Euro (Vorjahr: 10 Tsd. Euro).

3.4. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 18.20 oder gemäß IAS 18.26 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen, wenn die Summe der angefallenen Kosten

zuzüglich der ausgewiesenen Gewinne abzüglich der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen einen positiven Wert ausweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 644.136,67 Euro (Vorjahr 4.987 Tsd. Euro).

3.5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es wie auch bereits im Vorjahr keine Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

3.6. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

EUR	31.12.2011	31.12.2010
An Dritte ausgereichte Darlehen	2.769.931,78	2.536.114,33
Steuerforderungen	266.366,76	684.000,72
Forderungen gegen Vorstände	39.475,32	13.472,18
Übrige	469.646,22	324.598,07
Summe	**3.545.420,08**	**3.558.185,30**

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen Reisekostenvorschüsse, die zinslos gewährt werden.

Sonstige Forderungen in tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 108 Tsd. Euro (im Vorjahr: 139 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 14 Tsd. Euro (im Vorjahr: 3 Tsd. Euro).

3.7. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die Zahlungsmittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe 34 Tsd. Euro (Vorjahr 10 Tsd. Euro) im Rahmen eines Mietavals der garantiegebundenen Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesen Avalen.

3.8. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK SOFTWARE AG per Bilanzstichtag 2011 wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 1. Januar 2011 1.790.000,00 Euro und war in 1.790.000,00 Stückaktien eingeteilt nachdem am 20. Dezember 2010 eine Kapitalerhöhung um 125.000,00 Euro (entsprechend 7,5 Prozent des zum Zeitpunkt der Erhöhung bestehenden Grundkapitals von 1.665.000,00 Euro) aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 genehmigten Kapital von insgesamt 625.000,00 Euro durchgeführt worden war. Am 31. Dezember 2011 betrug das gezeichnete Kapital 1.790.000,00 Euro, das in 1.790.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro eingeteilt ist.

EUR	31.12.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital		
1.790.000 (1.665.000) voll eingezahlte Stückaktien	1.790.000,00	1.665.000,00
125.000 Kapitalerhöhung, Ausgabe Stückaktien	0,00	125.000,00
Summe	**1.790.000,00**	**1.790.000,00**

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Mit der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 14. Mai 2008 wurden folgende Beschlüsse, die die Struktur des Eigenkapitals verändern könnten, getroffen:

Schaffung eines genehmigten Kapitals. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 15. Mai 2008 bis zum 14. Mai 2013 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 625.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 625.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Im Dezember 2010 machte der Vorstand von dieser Ermächtigung Gebrauch und führte eine Kapitalerhöhung um 125.000,00 Euro durch Aus-

gabe von 125.000 neuen, nennwertlosen Stückaktien, die auf den Inhaber lauten, durch. Die Erhöhung wurde am 23. Dezember 2010 in das Handelsregister eingetragen. Das genehmigte Kapital beträgt nunmehr noch 500.000,00 Euro.

Bedingtes Kapital. Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen eines Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen"), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Gesellschaft hat im Jahre 2010 erstmalig von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und 12.300 Aktienoptionen an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft erneut 9.450 Aktienoption an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben. Von den im Jahre 2010 gewährten Optionen sind gemäß der Bestimmungen des Aktienoptionsprogrammes 2.225 Aktienoptionen verfallen. Somit stehen gegenwärtig 19.525 Aktienoptionen aus, 17.475 Aktienoptionen können noch aufgrund der Ermächtigung gewährt werden.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

2011 erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 895.000,00 Euro (entspricht 0,50 Euro/Aktie).

3.9. Rückstellungen für Pensionen

Die Pensionszusage ist als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird angelegt. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

	2011	2010
Pensionsalter (m/w)	65/65	65/65
Rechnungszins / Diskont zum 1. Januar	5,00% p.a.	5,70% p.a.
Rechnungszins / Diskont zum 31. Dezember	5,00% p.a.	5,00% p.a.
Gehaltsentwicklung / Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.	1,50% p.a.
Erwartete Rendite aus Planvermögen	4,30% p.a.	4,30% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine	keine

Bei den Vermögenswerten handelt es sich zu 100 Prozent um Versicherungsverträge. Es wird daher die Rendite des Versicherers verwendet.

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005 G" von Klaus Heubeck. Die erwarteten Renditen aus dem Planvermögen werden ausschließlich aus Versicherungsverträgen erwirtschaftet. Für die Kalkulation werden die erwarteten Renditen des Versicherungsunternehmens verwendet. Das Planvermögen setzt sich ausschließlich aus diesen Rückdeckungsversicherungen zusammen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlusssalden des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

EUR	2011	2010
Saldo zum 1. Januar:	437.024	131.606
+ Zinsaufwand	+21.849	+7.499
+ Dienstzeitaufwand	+21.204	+6.684
+ nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	+187.231
– Versicherungsmathematische Gewinne	3.503	0
+ Versicherungsmathematische Verluste	0	+104.004
Saldo zum 31. Dezember:	**476.574**	**437.024**

Die Entwicklung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

EUR	2011	2010
Planvermögen zum 1. Januar:	208.639	86.544
+ erwartete Rendite aus Planvermögen	+10.674	+3.905
+ Beiträge	+79.176	+8.544
– Versicherungsmathematische Verluste	–14.929	0
+ Versicherungsmathematische Gewinne	0	+2.061
Saldo zum 31.Dezember:	**283.560**	**101.054**

Daraus folgt, dass 193.014 Euro (Vorjahr: 335.970 Euro) des Planes nicht über einen Fonds finanziert sind.

Die für die Pensionszusagen aufwandswirksam erfassten Posten im Berichtsjahr gliedern sich wie folgt:

EUR	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	21.204	6.684
Zinsaufwand	21.849	7.499
Erwartete Erträge aus Planvermögen	10.674	3.905
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	14.929	104.004

Alle Posten wurden als „Aufwendungen aus Altersversorgung" erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung unterscheidet sich nur durch den in der Bilanz noch nicht angesetzten Saldo der versicherungsmathematischen Gewinne.

EUR	2011	2010
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	476.574	437.024
– Saldo der versicherungsmath. Ergebnisveränderung	–193.014	–335.970
Zeitwert des Planvermögens	**283.560**	**101.054**

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens
2011	**476.574**	**283.560**
2010	437.024	101.054
2009	131.606	86.544
2008	126.520	77.801
2007	122.331	69.340

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
2011	**3.503**	**14.929**
2010	–42.275	–2.061
2009	2.666	3.330
2008	9.433	3.065
2007	2.369	3.112

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2012 Beiträge in Höhe 79.176 Euro in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betrugen im Geschäftsjahr –4.255 Euro nach 5.966 Euro im Vorjahr.

3.10. Langfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat der Konzern im Zuge der Verschmelzung ein Darlehen (Ursprungsbetrag: 225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von insgesamt 761 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten

Umschuldung und des Erwerbs der Solquest GmbH zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW 5.000 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren mit ihrem langfristigen Anteil (Fälligkeit nach dem 31.Dezember 2012) zum 31. Dezember 2011 in Höhe von insgesamt 3.745 Tsd. Euro.

3.11. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerbare Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

3.12. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.9.

3.13. Rückstellungen

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten.

3.14. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in tschechischen Kronen in Höhe von 15 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2010: 15 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 13 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2010: 0 Tsd. Euro).

3.15. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2010	338.415,50	265.600,00	197.751,10	801.766,60
Verbrauch	168.213,92	30.000,00	108.818,13	307.032,05
Auflösung	170.201,58	0,00	0,00	170.201,58
Zuführung	178.689,75	25.000,93	57.000,00	260.690,68
Stand zum 31. Dezember 2010	**178.689,75**	**260.600,93**	**145.932,97**	**585.223,65**
Stand am 1. Januar 2011	178.689,75	260.600,93	145.932,97	585.223,65
Verbrauch	178.403,37	0,00	53.832,54	232.235,91
Auflösung	286,38	7.875,00	2.700,00	10.861,38
Zuführung	179.507,50	313.104,07	81.000,00	573.611,57
Stand zum 31. Dezember 2011	**179.507,50**	**565.830,00**	**170.400,43**	**915.737,93**

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Prämien, im Produktionsbereich ausschließlich Gewährleistung.

3.16. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält die erwartete Nachzahlung aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland sowie Tschechien.

3.17. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer.

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in tschechischen Kronen in Höhe von 267 Tsd. Euro (Vorjahr: 276 Tsd. Euro) und in Schweizer Franken in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr: 10 Tsd. Euro).

EUR	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.635.457,99	1.896.390,42
Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	3.042.943,15	1.366.798,38
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	8.806,92	14.490,14
Übrige	346.621,70	837.015,42
Summe	**5.033.829,76**	**4.114.694,36**

3.18. Gesicherte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück (Buchwert 3.557 Tsd. Euro), verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR" entstehenden Forderungen (besicherte Forderungen: 543 Tsd. Euro zum 31.12.2011; Vorjahr: 1.824 Tsd. Euro). Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen. Für die Sicherung des Darlehens der KfW wurden die künftigen offenen Forderungen aus dem Projekt „LUNAR" still abgetreten.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für europäische Kunden.

Im Geschäftsjahr wurden keine Umsätze, die nach IAS 18.20 i. V. m. IAS 11 (kundenspezifische Software) ermittelt werden, erfasst. Es wurden Umsätze in Höhe von 672 Tsd. Euro für Umsätze, die nach IAS 18.27 ermittelt werden, in der Berichtsperiode realisiert.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt" ausgewiesen (vgl. 3.4).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 6 „Segmentberichterstattung". Für diese Erlöse wurden Gewährleistungsrückstellungen von 75 Tsd. Euro gebildet.

4.2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die aktivierten Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbsterstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. Sonstige betriebliche Erträge

EUR	2011	2010
Kfz-Sachbezüge	334.441,25	278.927,44
Auflösung von Rückstellungen	10.861,38	259.377,65
Herabsetzung Wertberichtigungen	54.101,21	164.000,00
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	65.120,12	68.042,61
Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	49.737,36	42.193,02
Periodenfremde Erträge	0,00	10.923,52
Erträge aus Investitionszulage	6.707,88	6.707,88
Zuführung Rückdeckungsversicherung	0,00	122.095,11
Übrige	207.724,29	415.801,84
Summe	**728.693,49**	**1.368.069,07**

4.4. Materialaufwand

EUR	2011	2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	173.554,92	534.629,54
Aufwendungen für bezogene Leistungen	437.534,82	1.005.399,76
Summe	**611.089,74**	**1.540.029,30**

4.5. Personalaufwand

EUR	2011	2010
Löhne und Gehälter	16.028.735,26	12.292.316,94
Soziale Abgaben	2.524.423,60	2.140.632,60
Aufwendungen für Altersversorgung	48.165,75	406.807,91
Summe	**18.601.324,61**	**14.839.757,45**

Im Geschäftsjahr 2011 waren durchschnittlich 398 Angestellte beschäftigt (Vorjahr: 324). Zum Stichtag 31. Dezember 2011 waren 428 Mitarbeiter beschäftigt.

4.6. Abschreibungen

Der Posten beinhaltet ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten.

4.8. Finanzergebnis

EUR	2011	2010
Zinserträge	190.740,68	178.242,15
Zinsaufwendungen	−275.745,11	−306.046,89
Summe	**−85.004,43**	**−127.804,74**

4.9. Ertragsteuern

EUR	2011	2010
Laufender Steueraufwand	1.816.168,07	1.632.937,15
Latenter Steueraufwand (Aufwand)	188.373,56	202.763,52
Summe	**2.004.541,63**	**1.835.700,67**

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 29,1 Prozent für Deutschland und 24,0 Prozent für Tschechien ermittelt.

Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzpositionen:

EUR	31.12.2011 aktiv	31.12.2011 passiv	31.12.2010 aktiv	31.12.2010 passiv
Anlagevermögen	0,00	1.456,50	0,00	1.456,50
Immaterielle Vermögenswerte	0,00	1.028.202,16	0,00	734.070,60
Gewährleistungsrückstellung	5.048,23	0,00	0,00	3.033,28
Pensionsrückstellungen	49.044,14	0,00	77.292,60	0,00
Forderungen aus Leistungsfortschritt	1.485,63	0,00	60.783,63	170.900,66
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Firmenwert und Kundenbeziehungen)	404.846,00	0,00	390.523,71	0,00
Summe laut Bilanz	**460.424,00**	**1.029.658,66**	**528.599,94**	**909.461,04**

Latente Steueransprüche/-schulden haben sich wie folgt entwickelt:

EUR	31.12.2011 Anfangsbestand	31.12.2011 Erfolgswirksam vereinnahmt	31.12.2011 Endbestand	31.12.2010 Anfangsbestand	31.12.2010 Erfolgswirksam vereinnahmt	31.12.2010 Endbestand
Anlagevermögen	−1.456,50	0,00	−1.456,50	0,00	−1.456,50	−1.456,50
Pensionsrückstellungen	77.292,60	−28.248,46	49.044,14	1.159.08	76.133,52	77.292,60
Gewährleistungsrückstellung	−3.033,28	8.081,51	5.048,23	0,00	−3.033,28	−3.033,28
Immaterielle Vermögenswerte Selbsterstellte Software	−734.070,60	−294.131,56	−1.028.202,16	−567.812,07	−166.258,53	−734.070,60
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Firmenwert und Kundenbeziehungen)	390.523,71	14.322,29	404.846,00	351.269,00	39.254,71	390.523,71
Forderungen aus Leistungsfortschritt	−110.117,04	111.602,67	1.485,63	37.286,40	−147.403,44	−110.117,04
Summe	**−380.861,11**	**−188.373,55**	**−569.234,66**	**−178.097,59**	**−202.763,52**	**−380.861,11**

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

Überleitung des Steueraufwandes/EUR	2011	2010
Ergebnis vor Steuern	6.568.795,74	6.306.759,74
Erwarteter Steueraufwand 29,1%	1.911.519,56	1.835.267,08
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	15.093,32	433,59
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	0,00	0,00
Sonstige Steuereffekte	77.928,75	0,00
Tatsächlicher Steueraufwand	**2.004.541,63**	**1.835.700,67**
Effektive Steuerquote	**30,5%**	**29,1%**

4.10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Konzernjahresüberschuss und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2011 beträgt 1.790.000 (Vorjahr: 1.668.767). Der Konzernjahresüberschuss per Bilanzstichtag beträgt 4.564 Tsd. Euro (31. Dezember 2010 4.471 Tsd. Euro). Demgemäß ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 2,55 Euro (31. Dezember 2010: 2,68 Euro). Das Aktienoptionsprogramm verwässert das Ergebnis auf 2,55 Euro und entspricht damit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

4.11. Gewinnverwendung

Der Vorstand beabsichtigt, der ordentlichen Hauptversammlung 2011 vorzuschlagen, eine Dividende von 0,50 Euro aus dem nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Bilanzgewinn (5.305.398,04 Euro) der GK SOFTWARE AG auszuschütten und diesen im Übrigen (4.410.398,04 Euro) auf neue Rechnung vorzutragen. Da insgesamt 1.790.000 Aktien bestehen, hätte die Gesellschaft Dividendenzahlungen in Höhe von 895.000,00 Euro an ihre Aktionäre zu leisten, wenn die Hauptversammlung diesem Vorschlag zustimmt.

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden entsprechend IAS 7.6 erfasst.

6. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dedizierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragssteuern ermittelt wird (EBIT).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

TEUR	GK/Retail		SQRS		Eliminierungen		Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Umsätze mit Dritten	**29.426**	**24.380**	**2.327**	**3.310**	**–**	**–**	**31.753**	**27.690**
Lizenzen	8.295	7.981	–	296	–	–	8.295	8.277
Wartung	7.201	5.461	1.545	1.490	–	–	8.746	6.951
Dienstleistung	13.707	10.335	761	1.417	–	–	14.468	11.752
Sonstiges	251	631	21	119	–	–	272	750
Erlösschmälerungen	–28	–28	–	–12	–	–	–28	–40
Umsätze mit dem anderem Segment	**1.950**	**1.615**	**0**	**0**	**–1.950**	**–1.615**	**–**	**–**
Segment EBIT	**6.686**	**5.379**	**–33**	**1.056**	**0**	**0**	**6.653**	**6.435**
Vermögenswerte	**43.347**	**44.309**	**2.139**	**2.861**	**–2.011**	**–2.365**	**43.475**	**44.805**
Liquide Mittel	**12.760**	**11.802**	**1.099**	**1.640**	**–**	**–**	**13.859**	**13.442**

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 1.750 Tsd. Euro und für SQRS 197 Tsd. Euro an

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Drittmärkten orientieren, in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschland angesiedelt ist, wurden in Höhe von 4.704 Tsd. Euro erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 286 Tsd. Euro. Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den leistungsempfangenden jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betrugen 430 Tsd. Euro, werden aber wegen der Vertragsgrundlage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von jeweils über 10 Prozent haben, wurden 2011 in Höhe von ca. 11.938 Tsd. Euro oder 37,6 Prozent der Gesamtumsätze erzielt. Diese Umsätze betrafen das Segment GK/Retail.

7. Sonstige Angaben

7.1. Finanzinstrumente

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Finanzmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und wird mit einer Cap-Rate von 5,2% p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2019 mit einer Cap-Rate von 4,0% p.a.

Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 895 Tsd. Euro – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – betrug auf den Bilanzstichtag insgesamt 475,83 Euro. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert.

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

Die Finanziellen Vermögenswerte der GK SOFTWARE unterliegen zum 31. Dezember 2011 einer Wertminderung in Höhe von 267 Tsd. Euro (Vorjahr: 200 Tsd. Euro). Davon entfallen 56 Tsd. Euro (Vorjahr: 90 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen. Darüber hinaus wurden Wertminderungen von 211 Tsd. Euro (Vorjahr: 121 Tsd. Euro) vorgenommen, die auf pauschale Wertberichtigungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen.

Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge" und „andere Aufwendungen". Wir erfassen hier Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Der Konzern verfügt lediglich über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

IFRS 7.8	Kategorien	Bilanzpositionen	Betrag TEUR	Vorjahr Betrag TEUR
a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	–	–
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden	–	–
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Leistungsfortschritt, Teilbetrag sonstige Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.6 (Forderungen an Vorstände; An Dritte ausgereichte Darlehen)	14.754	17.459
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	–	–
e)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	nicht vorhanden	–	–
f)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen, Teilbetrag der kurzfristigen Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.13 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag sonstige Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.17 (Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter, Verbindlichkeiten Kaufpreis Geschäftsbetrieb Solquest GmbH)	8.982	8.164

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains" und „losses" ergeben:

Kredite und Forderungen	TEUR	Vorjahr TEUR	Angabe
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	54	164	Anhang Nr. 4.3
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	**–267**	**–200**	
Saldo	–213	–36	
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	entfällt	entfällt	entfällt

Erfolgsneutral zu erfassende Wertänderungen entfallen aufgrund der vorliegenden Bewertungskategorien.

Das maximale Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK SOFTWARE dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicherheiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Die Fälligkeitsstruktur stellt sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

EUR	2011	2010
nicht überfällige	10.491.042,40	8.449.335,22
1 bis 30 Tage überfällige	242.083,73	345.575,78
31 bis 90 Tage überfällig	154.702,05	128.333,28
über 90 Tage überfällige	413.098,62	199.999,24
Gesamt	**11.300.926,80**	**9.123.243,52**

Die übrigen Finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen geben in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Für alle überfälligen Forderungen wurden von Seiten der Kunden auch keine Mängelanzeigen gemacht, die etwa auf ein Bestreiten der Forderung hindeuteten.

Der Gesamtbetrag der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beläuft sich auf 267 Tsd. Euro.

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der Gesellschaft aufgenommenen Darlehen. Die übrigen Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Das Mutterunternehmen hatte zum 31. Dezember 2011 folgende Darlehen aufgenommen:

Darlehen	Betrag EUR	Valuta (EUR) 31.12.2011	Valuta (EUR) 31.12.2010
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen:	750.000,00	412.500,00	487.500,00
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen:	450.000,00	348.750,00	371.250,00
ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen:	180.000,00	139.500,00	157.500,00
Darlehen der KfW, Frankfurt:	5.000.000,00	3.593.750,00	4.218.750,00
Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt:	748.000,00	748.000,00	748.000,00
Gesamt	**7.128.000,00**	**5.242.500,00**	**5.983.000,00**

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden planmäßig in gleichbleibenden Raten bis zum 30. Juni 2017 (75 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. März 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2016 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt. Das Darlehen der KfW läuft bis zum 30. September 2017 wird mit jährlich 625 Tsd. Euro getilgt. Das Darlehen der DZ-Bank, das bis zum 1. Oktober 2019 läuft, ist bis zum 1. Januar 2012 tilgungsfrei und wird danach planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt. Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt. Vor dem Hintergrund der praktisch nicht vorhandenen Liquiditätsrisiken des Konzerns hat sich der Vorstand daher in Übereinstimmung mit IFRS 7.B11 entschieden, keine weitere Aufgliederung der Darlehen nach Fälligkeit anzugeben.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und ist mit einer Cap-Rate von 5,2% p.a. gesichert.

Quantitative Angaben zur Risiko-Exposition wurden nicht aufgenommen, da derartige Risiken nicht identifiziert wurden. Dies soll gegliedert nach einzelnen Risikoklassen verdeutlicht werden:

Kreditausfallrisiko. Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht, wie oben dargestellt, dem Buchwert der Finanziellen Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakten mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind.

Liquiditätsrisiko. Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation des Konzerns mit seiner negativen Nettoverschuldung (Überschuss der Liquiden Mittel über die Verbindlichkeiten mit Kreditinstituten und anderen zinstragenden Verbindlichkeiten) hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert. Betrachtet man die für GK SOFTWARE wesentlichen Marktrisiken, das Währungsrisiko und das Zinsrisiko, einzeln, ergibt sich folgendes Bild:

Marktrisiken:

- Währungsrisiko: Die Gesellschaft verfügt nur in sehr begrenztem Umfang über Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten in tschechischen Kronen sowie Schweizer Franken. Diese sind im Anhang und Nr. 3.3., 3.6., 3.14. und 3.17. angegeben. Die damit verbundenen Währungsrisiken berichten wir im Rahmen einer Simulation weiter unten.
- Zinsrisiko: Mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sind sämtliche Finanzinstrumente kurzfristig. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden zum 3-Monats-EURIBOR +1,8 Prozentpunkte verzinst. Wirtschaftlich erfolgt ein Hedging mittels des oben dargestellten Zinsbegrenzungsgeschäfts. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen konnte wegen der bestehenden Zinsbindungen auf eine Zinssicherung verzichtet werden. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet.

Die Bewertung der Marktrisiken ergibt folgendes Bild: Währungsrisiken ergäben sich nur aus der Exposition in Tschechischen Kronen und in Schweizer Franken und sind beschränkt auf die in Anhang 3.3 (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, 3 Tsd. Euro (CZK)), 3.6 (Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, 108 Tsd. Euro in CZK und 14 Tsd. Euro in CHF), 3.14 (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, 15 Tsd. Euro in CZK und 13 Tsd. Euro in CHF) und 3.17 (Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten, 267 Tsd. Euro in CZK) genannten Beträge. Diese Bewertung erfolgte am Bilanzstichtag zu einem Kurs von 25,475 tschechischen Kronen bzw. 1,2158 Schweizer Franken für einen Euro. Eine Änderung dieses Kurses der tschechischen Krone um ein Prozent verändert den Wert dieser Vermögenswerte und Schulden um im Saldo annähernd 5 Tsd. Euro. Eine ebenso dimensionierte Veränderung des Kurses des Schweizer Franken zum Euro würde zu einem um etwa 1 Tsd. Euro veränderten saldierten Bewertungsausweis der in Schweizer Franken

denominierten Vermögenswerte und Schulden führen. Auswirkungen bestehen nur für die Bewertung der Zahlungsmittelab- und -zuflüsse, die in fremder Währung erfolgen, da die Vermögenswerte und Schulden in der jeweiligen Währung bestehen und auch in ihr gezahlt werden. Vor diesem Hintergrund und weil diese Wertänderung für das Eigenkapital neutral erfolgt, wurde auf eine eingehende Sensitivitätsanalyse verzichtet.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 266 Tsd. Euro geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehensvertrag KfW über 5.000 Tsd. Euro ist bis zum 30. September 2012 festgelegt, der aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesen Verträgen keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 5,2% p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,5 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0% p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 19 Tsd. Euro im Jahre 2011 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2011 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Sonstige Risiken liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor.

7.2. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten besteht ein Avalkredit in Höhe von 34 Tsd. Euro, der durch die Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurde. Das Aval dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin und ist durch die Verpfändung von Bankguthaben gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

7.3. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2011 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 526 Tsd. Euro.

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 861 Tsd. Euro (davon sind innerhalb eines Jahres 444 Tsd. Euro fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 417 Tsd. Euro fällig).

Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

7.4. Tochterunternehmen

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapitalanteil %	Stimmrechtsanteil %	Hauptgeschäft
EUROSOFTWARE s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Riehen/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
SQ IT-Services GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
OOO GK Software RUS	Moskau	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung

Mit Stichtag 30. September 2011 ist die GK Soft GmbH, Basel/Schweiz, auf die StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz, verschmolzen.

Alle genannten Gesellschaften werden in diesem Konzernabschluss voll konsolidiert.

7.5. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK SOFTWARE AG und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2011 bestanden keine Geschäftsbeziehungen.

Vorstand

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur
- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen, Dipl.-Kaufmann
- Herr Stephan Kronmüller, Schöneck, Vorstand Technologie und Entwicklung, Dipl.-Ingenieur (bis einschließlich 31. Oktober 2011)
- Herr Michael Jaszczyk, Bornheim, Vorstand Technologie und Entwicklung, Datenverarbeitungskaufmann (ab 1. November 2011)
- Herr Ronald Scholz, Rodewisch, Vorstand Operatives Geschäft, Dipl.-Ingenieur (bis einschließlich 31. Oktober 2011)
- Herrn Oliver Kantner, Buchholz, Vorstand Operatives Geschäft, Dipl.-Kaufmann (ab 1. November 2011)

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im Geschäftsjahr 2011: 1.596 Tsd. Euro (davon feste Bezüge: 956 Tsd. Euro, davon variable Bezüge: 586 Tsd. Euro, davon geldwerte Vorteile: 54 Tsd. Euro). Die Gesamtbezüge ausgeschiedener Vorstände betrugen 1.312 Tsd. Euro. Rückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wurden insgesamt in Höhe von 39 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2011 gebildet.

Personen, die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft während des Geschäftsjahres 2011 waren oder sind, halten zum 31. Dezember 2011 direkt folgende Aktienanteile der GK SOFTWARE AG:

Herr Rainer Gläß	52.792 Stück	2,95%
Herr Stephan Kronmüller	40.000 Stück	2,23%
Herr Ronald Scholz	20.300 Stück	1,13%
Herr Herbert Zinn	1.000 Stück	0,06%
Herr André Hergert	500 Stück	0,03%

Indirekt über die GK Software Holding GmbH halten des Weiteren Herr Gläß und Herr Kronmül-

ler zum 31. Dezember 2011 jeweils 468.350 Aktien.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Herbert Zinn, Ebersburg, Handelsfachwirt (seit 16. Juni 2011)
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann
- Herr Heinrich Sprenger, Iserlohn, Unternehmer (bis 16. Juni 2011)

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG für das Geschäftsjahr 2011 betrugen 40 Tsd. Euro (Vorjahr: 40 Tsd. Euro).

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen an nahe stehende Unternehmen und Personen:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Darlehen an nahe stehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	1.837	1.597
Sonstige Forderungen Vorstände	39	13
Summe	**1.876**	**1.610**

Das Darlehen wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 5% p.a. verzinst. Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Stephan Kronmüller an die GK SOFTWARE AG.

Des Weiteren sind noch Beratungsaufwendungen mit nahestehenden Personen in Höhe von 34 Tsd. Euro angefallen.

7.6. Konzernabschlussprüferhonorar

Für die Abschlussprüfungsleistungen für 2011 sind durch den Konzernabschlussprüfer Aufwendungen von 99 Tsd. Euro und von anderen Prüfern in Höhe von 3 Tsd. Euro sowie für sonstige Leistungen in Höhe von 19 Tsd. Euro entstanden. Das Honorar für Steuerberatungsleistungen des Konzernabschlussprüfers betrug 89 Tsd. Euro.

7.7. Entsprechenserklärung

Die Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter http://investor.gk-software.com im Bereich „Corporate Governance“ veröffentlicht.

7.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 28. März 2012 erfahren hat.

7.9. Genehmigung des Abschlusses

Der Abschluss wurde am 28. März 2012 von der Geschäftsleitung genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Schöneck, 28. März 2012

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK SOFTWARE AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 28. März 2012

Der Vorstand



Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)



André Hergert
(Vorstand für Finanzen und Personal)



Michael Jaszczyk
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)



Oliver Kantner
(Vorstand für Operatives Geschäft)

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GK SOFTWARE AG, Schöneck, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG, Schöneck, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und mit der genannten Einschränkung den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 28. März 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Otter)
Wirtschaftsprüfer

(Kahlert)
Wirtschaftsprüfer

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck
Telefon: +49 37464 84 – 0
Telefax: +49 37464 84 –15
www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Michael Jaszczyk, CTO
Dipl.-Kfm. Oliver Kantner, COO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157
USt.-ID. DE 141 093 347

Kontakt

Kontakt Investor Relations

GK SOFTWARE AG
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin
Telefon: +49 37464 84 – 264
Telefax: +49 37464 84 – 15
rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter **http://investor.gk-software.com** zum Download bereit.

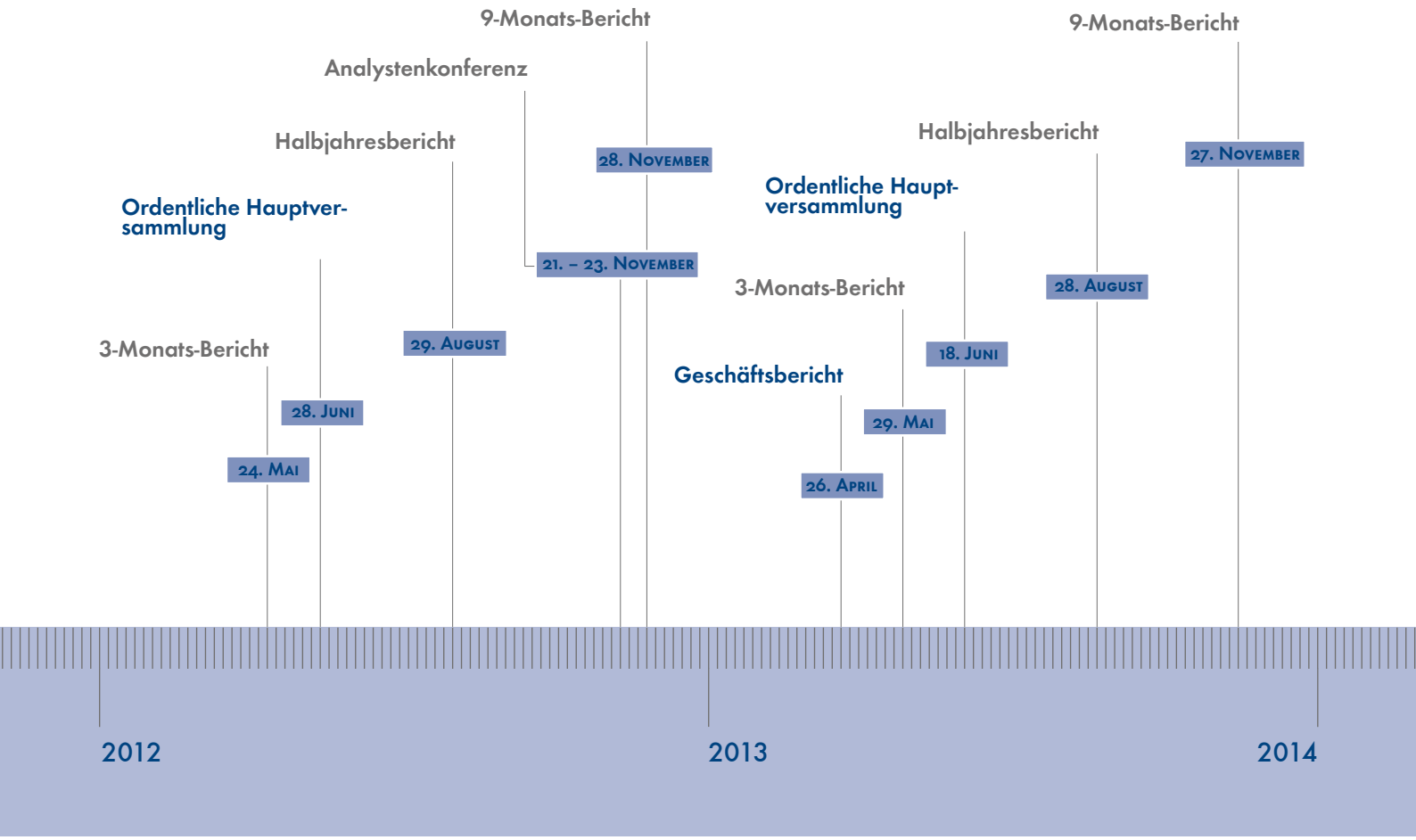
Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK SOFTWARE AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten", „schätzen", „beabsichtigen", „kann", „wird" und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z. B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK SOFTWARE AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

Finanzkalender



GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck
Tel. +49 3 74 64 84–0

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com